

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

126 (2.6.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690452](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690452)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 40.

# Nachrichten

Inserate findende werben am besten durch die Expedition des "Holl. Anzeigers" in Oldenburg, die die besten Resultate erzielt. — Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Exposition v. F. Böttner, Woltensstraße 1, und W. B. Cordes, Gaarenstr. 5. Zwischenstation: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expositionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 126.

Oldenburg, Dienstag, den 2. Juni 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Volksschule und Industrie.

Oldenburg, 2. Juni.

Die Annahme, die Menschen früherer Jahrhunderte, in denen es keine allgemeine Volksschule gab, seien abgründig tief von dem Bildungsniveau der jetzigen Bevölkerung unterschieden gewesen, ist irrig. Allerdings konnten diese Menschen fast durchweg weder lesen noch schreiben, und doch besaßen sie anscheinend das Bildungsquantum, das zur Ausübung ihres Berufs erforderlich war. Sie empfingen es nicht durch die Schule, sondern durch das Haus. In Staaten mit rein agrarischer Bevölkerung ist das heute noch möglich. Das heranwachsende Geschlecht erhält dort seine Berufs- und geistige Bildung von Vater bezw. Lehrmeister.

Mit der industriellen Entwicklung wird der Familie das Oberhaupt immer mehr entzogen. Außer am Sonntage ist der Vater als Fabrikarbeiter erst abends in der Familie anwesend. Als Bildungs- und Erziehungsfaktor kommt er für seine Kinder kaum noch in Betracht. Wenn da nicht von irgend einer Seite Vaterlücke vertreten wird, so greift unbedingt eine Vererbung und Vermummung der Massen Platz, und diese ist den Folgeerscheinungen werden nicht zuletzt für die Industrie selbst verhängnisvoll werden. Der Fabrikinspektor von Manchester berichtet im Jahre 1843, daß er einen Bezirk von 100,000 Einwohnern habe und darin nicht eine einzige Schule für die unteren Stände. Ein anderer schreibt, in seinem Bezirke seien 500 Spinnereien, aber noch nicht ein Dutzend Spinnerfinder, die regelmäßig unterrichtet würden. In England war also die Industrie eher da als die Schule. Dort erkannten die Unternehmer sehr bald, daß die gebildeten Leute auch die besten Arbeiter sind. Die englische Industrie führte nach Schulen. Es kamen die großen Schul-Enquêtes der 50er und 60er Jahre und endlich das für England grundlegende Schulgesetz von 1870. Die englische Entwicklung zeigt, daß ein Industrievolk die allgemeine Volksschule haben muß.

In Deutschland war es umgekehrt: erst hatten wir die Volksschule, dann kam die industrielle Entwicklung. Es mag wohl, als der Anfang mit der Schulgesetzgebung gemacht wurde, der Nebengedanke mit untergeordnet sein, daß Handel, Betriebe und Gewerbe davon Vorteil haben möchten, weil diejenigen Fürsten, welche im 18. Jahrhundert die ersten Gesetze über die Schulpflicht erließen, zugleich industrielle Anlagen schufen oder in ihr Land zogen. Dieser Zusammenhang war meist ein unangeforderter. Der Begründungsgedanke der Volksschule in Deutschland bewegte sich indessen vorwiegend in idealistisch-religiöser Richtung.

Von welcher Bedeutung auf einem anderen Gebiete die Volksschulen sind, läßt der bekannte Ausspruch erkennen: „Der preussische Schulmeister hat die Schlacht bei Königgrätz gewonnen.“ Jedenfalls hat auch die Volksschule ihren Teil zur Einigung Deutschlands beigetragen; denn in ihr wurde der Einigungsgedanke heimlich, aber ernstlich gepflegt. So ist die deutsche Schule nie eine Industrieschule gewesen, wie es in England der Fall ist. Bei uns ist die Schule nicht Folgeerscheinung, sondern im gewissen Sinne der Wegbahner, der Vorläufer einer industriellen Zeit. Deutschland lebt jetzt rechtlich zur Hälfte der Bevölkerung infolge der rapiden Entwicklung der Industrie vom Lohne, und diese Entwicklung war eben nur möglich bei einem Volke mit relativ hoher Bildung.

Die Rohstoffgewinnung, die niedrigste Stufe in der Industrie, geht verhältnismäßig noch ohne Zwangsschule von statten. Erzbergbau wird auch im schmalen Rußland getrieben. Es genügt hierzu eine gewisse Schulung der Werkkräfte. Dagegen ist die höchste Stufe, die Fabrikindustrie, im Jarenreich logisch wie ausgeschlossen, und wird es bleiben, solange man dort den breiten Massen geordnete Volksschulbildung vorenthält. Auf dem Weltmarkte gelten heute nur noch Qualitätswaren, deren Vervollkommnung abhängig ist von immer feineren Maschinen, zu deren Bedienung wiederum nur eine gebildete Arbeitererschaft verwendet werden kann. Die deutschen Industriearbeiter wissen den Wert einer guten Schulbildung zu schätzen. Sie wünschen, daß die Kinder noch mehr lernen als die Eltern, weil sie erkannt haben, daß der intelligente und kunnstreiche Arbeiter auch der bestbezahlte ist.

#### Bekämpfung der Kurpfuscherei.

In die Bekämpfung der Kurpfuscherei soll von

Reichs wegen herangezogen werden. Das Reichsamt des Innern hat, nach der „Post, Ztg.“, ein Rundschreiben an die verbündeten Regierungen gerichtet. Einleitend wird darin hervorgehoben, daß nach Erhebungen in Preußen die Behandlung Kranker durch Nichtapprobierte in den letzten Jahrzehnten an Umfang sowohl wie auch an Steigerung des Betriebes zugenommen hat, so daß das Kurpfuschereiwesen auf einem bedenklichen Mißstand unseres öffentlichen Lebens gerorben ist, durch welchen die Interessen des Publikums und des ärztlichen Standes gleichmäßig in schwerer Weise geschädigt werden.

Sodann wird ausgeführt: „Die Herbeiführung einer Abhilfe ist seitens der preussischen Regierung zunächst im Verwaltungswege erstrebt, und zwar insbesondere unter Ausnutzung und schärferer Anwendung der Mittel, welche schon die bestehende Gesetzgebung zur Bekämpfung der Kurpfuscherei an die Hand gibt. In dieser Beziehung ist zunächst von dem Minister der Medicinalangelegenheiten eine strengere Ueberwachung der Kurpfuscherei seitens der zuständigen Medicinalbeamten in die Wege geleitet und in dem § 46 der Dienstvorschrift für die Kreisärzte vom 23. März 1903 dem Kreisärzte die besondere Beaufsichtigung der nicht approbierten Heilpersonen zur Pflicht gemacht. Zur Ermöglichung und Sicherung dieser Beaufsichtigung ist die allgemeine Einführung der Weidpflanz der Kurpfuscherei im Polizeiverordnungswege beabsichtigt. Zur Beilegung bezw. Einschränkung der marktfeindlichen Zeitungserlasse ist ferner in Aussicht genommen, die öffentliche Anknüpfung von Heilmitteln und Heilmethoden seitens nicht approbierten Personen im Polizeiverordnungswege zu verbieten, sofern die Anknüpfungen zu täuschen geeignet sind oder praetorische Verprechungen enthalten. Weiterhin ist der Justizminister ersucht worden, den staatsanwaltschaftlichen Behörden eine schärfere Verfolgung der Kurpfuscherei auf Grund des Reichsgesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896 zu empfehlen. Diefem Ersuchen hat der Justizminister durch eine Verfügung an die Oberstaatsanwälte vom 21. Dezember 1901 entsprochen. Diese Maßnahmen reichen aber nicht aus, um den vorhandenen Gefahren, zum weitaus den Publikums den Behörden die Möglichkeit zu bieten, wenigstens in den Fällen, wo Kurpfuscherei bereits Leben oder Gesundheit der Betroffenen zu gefährden und Verunsicherung des Publikums eine Ausbeutung des Publikums zu befürchten ist, ihnen den ferneren Gewerbebetrieb zu untersagen. Es wird daher vorgeschlagen, daß die in dem § 85 der Gewerbeordnung für ähnliche Fälle gegebene Befugnis der Unterjagd des Gewerbebetriebs auch auf die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen ausgedehnt und zu diesem Zwecke eine Ergänzung dieses Paragraphen dahin herbeizuführen wird, daß am Schlusse des ersten Satzes des Absatzes 3 die Worte angefügt werden: „und von der gewerbsmäßigen Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen.“

#### Chamberlains neues Programm.

Die meisten Blätter erörtern Chamberlains neues politisches Programm von ihrem wirtschaftlichen Standpunkte aus richtig und zurückhaltend.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Wir nehmen vorweg, daß der imperialistische Gedanke der aktiven Kritik des Auslandes nicht unterliegen kann. Galt England und seine Kolonien den engeren wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge für geboten und für ausführbar, so können weder Deutsche noch Amerikaner, Franzosen oder Russen gegen den Versuch Einwendungen erheben. Die Herren Chamberlain und Balfour haben aber nicht praktisch-staatsmännisch gehandelt, indem sie jetzt von dem verantwortlichen Ministerplatze aus in der Form zwar unanfechtbar, der Sache nach aber höchst ungerade Vorworte gegen das deutsche Vorgehen erhoben und sich in vagen Hoffnungsäußerungen ergangen haben. Sie müssen sich der Unrichtigkeit bewusst gewesen sein, wenn sie behaupten, daß die der englischen Genies in Kanada vor fünf Jahren eingeräumte Vorzugsbehandlung eine englisch-kanadische Familienangelegenheit sei. Wie mag Chamberlain den Begriff der Weidpflanzung definieren, wenn er in der Vorzugsbehandlung keinen Verstoß gegen sie erblickt? Ob ihn Kanada freiwillig oder unter Chamberlainischer Suggestion begangen hat, kommt dabei nicht in Betracht. Nicht die Deutschen, sondern Kanada und England haben den Zollkrieg angefangen, haben ihn neuerdings verschärft. Die deutsche Politik hat nicht im entferntesten an Hindernisse für den Imperialismus gedacht, indem sie die Venetianisierung der deutschen Einfuhr durch Kanada mit Entziehung der Weidpflanzung erwiderte. Auch die noch bevorstehenden weiteren Maßregeln werden im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten bleiben.“

Die „Nationa Ztg.“ wendet sich gegen Chamberlains Wort: „Wir sind der Markt für die Welt und der einzige Absatzplatz“ und schreibt: „Derartige konnte man vielleicht noch vor 25 Ja-

ren zum grano salis hinnehmen, heute ist die ganze Welt der Markt und der Absatzplatz für den Handel und die Zeugnisse jeder einzelnen Nation, insbesondere auch für England. Wäre es anders, so hätte England ja heute erst recht keinen Grund, die Bahnen Cobdens und Brights zu verlassen. Wir werden ruhig abwarten können, wie sich die Dinge in England selbst entwickeln, ehe wir uns darüber zu erheben brauchen, wie wir uns mit dem künftigen System abfinden. Es ist ja wohl ganz interessant, gelegentlich einmal einen Staatsmann, wie Chamberlain, über das, was er alles tun würde, reden zu hören, vorläufig aber fehlt seinen Ausführungen doch zu sehr die reale Basis, und es ist jedenfalls etwas viel verlangt, wenn wir jetzt schon dasjenige anerkennen sollen, was als ein politischer Faktor doch bisher nur in der Phantasie des Kolonialsekretärs existiert.“

Was England mit dem Freihandel aufgeben würde, wird in der „Post Zeitung“ auseinandergesetzt.

Es ist Herrn Balfour nicht eingefallen, zu behaupten, daß England schon jetzt keine Märkte für seine Erzeugnisse fände. Er fürchtet nur, daß in der Zukunft ein Tag kommen könne, wo England seine bedeutende Einfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln nicht mehr durch seine Ausfuhr bezahlen könne. Wer unbeeinträchtigt Herrn Balfours Ausführungen prüft, wird finden, daß dieser Augenblick um so früher eintreten muß, desto weiter England sich vom Freihandel abwendet. Englands Handelsbilanz ist auch heute schon passiv und ist es seit Menschengezeiten gewesen. Über seine Zahlungsbilanz ist öfters und nicht zu oft, so lange England durch seine Handelspolitik der freihand Europas bleibt. Gewiß ist England seit dem mächtigen Aufschwung der amerikanischen Volkswirtschaft nicht mehr in dem Maße, wie einstens, der Käufer der Welt, aber an fruchtbringender Anlage englischen Kapitals außerhalb des britischen Reiches fehlt es auch heute nicht, wenn sich nur die englischen Finanziers nicht durch politische Freizeierien davon abhalten lassen, an aussichtsreichen Unternehmungen, wie z. B. der Bagdadbahn, teilzunehmen.

Demselben Blatte geht aus London ein Bericht zu, der erkennen läßt, wie wenig man selbst in Regierungskreisen mit dem neuen Programm des Kolonialministers einverstanden ist:

Chamberlain soll nach seiner Unterhausrede gekniffert haben: „Ich habe meine Stimme verbraucht.“ Diese Äußerung kennzeichnet die gegenwärtige Lage der Regierung. Allein bislang scheint es nicht, daß ihre Pläne hinsichtlich der künftigen Handelspolitik Englands auf fruchtbaren Boden gefallen seien; wo die Politika und kommerziellen Kreise überhaupt ihrer Meinung Ausdruck geben, ist diese meist feindlich. Die Arbeiterführer insbesondere sind auf das Entschiedenste gegen die Vorschläge Chamberlains. Aufsehen erregt die Rede Sir Edward Grey's, der bei einem liberalen Festmahle in Oxford Chamberlains Pläne einer überaus scheinbaren Kritik unterzog. Er erklärte, ihre Durchführung würde die Wohlfahrt Großbritanniens untergraben und die Auflösung des Reiches herbeiführen. Der Freihandel sei jetzt notwendiger als je für England. Selbst die konservativen und die liberalen Unionisten zeigen wenig Begeisterung für den neuen Kurs.

#### Politischer Tagesbericht.

##### Deutsches Reich.

— Zum Pfingstfest war die gesamte kaiserliche Familie im Neuen Palais vereint. Sonnabend morgen machte der Kaiser von 7½ Uhr an einen Spazierritt in der Umgebung von Potsdam und hörte später die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts Wirtl. Geh. Rats Dr. v. Lucanus, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts, Generaladjutant Vizeadmiral Fern. v. Senden-Viran.

— Bei dem Diner nach der Parade in Döberitz, zu dem die Offizierskorps der Kaisertruppe, die Kaiser Wilhelm zum Anbeken an seinen Vater Kaiser Friedrich an diesem Tage zu ergreifen pflegt, geladen waren, erhob sich der Kaiser und forderte die Teilnehmer auf, ein stilles Glas auf den verewigten Kaiser Friedrich zu leeren. Dann sprach der Kaiser nochmals in längerer Rede, in der er ausführte, aus dem Brigaderegiment sei nun eine große kriegsmäßige Übung geworden; so werde in der Arme immer mehr dem Beispiel des großen Königs nachgefolgt, und das solle auch in Zukunft immer mehr geschehen.

— Die „N. N. Ztg.“ meldet: Reichsminister Graf Bälou wird die Pfingsttage auf dem Lande in Holstein verleben.

— Ein Berliner Blatt stellte bei Erwörterung der Gründe, die wohl den Rücktritt des Kriegsministers v. Goltz verurteilt haben dürften, u. a. auch die Bekämpfung auf, Deutschland könnte bei einer plötzlichen Mobilmachung die notwendige Anzahl von Remonten nicht aufbringen und



wegen Krankheit und 4 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

\* **Göhen**, 2. Juni. Die Beliebtheit des Kaiserlichen Gartens zeigte sich so recht in den Pfingsttagen, wo Haus und Garten vom frühen Morgen bis zum späten Abend nicht leer wurden von Gästen. Die vierhundertjährige Prachtfeier vor dem Hause schaffte schattige Plätze, die wegen ihrer luftigen Lage begehrt werden; in dem kühlen schönen Garten mit seinen alten Bäumen hat der aufmerksame Wert eine große Anzahl von Sitzplätzen geschaffen, so daß der Aufenthalt dort in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

\* **Wloh**, 2. Juni. Die Pfingsttage brachten hier viel Besuch aus Stadt und Land, und das schöne Sommerlokal von Branten, unmittelbar am Walde gelegen, konnte zeitweise die Besucher kaum fassen. Am ersten Pfingsttage besuchten auch der Großherzog und die Herzogin Sophie Charlotte Wloh.

/. **Bürgerfelde**, 1. Juni. Eine schwere Intoxikation lag sich der Arbeiter A. dadurch zugezogen, daß er eine kleine Bierlegung am Finger nicht beachtete. In kurzer Zeit war der ganze Arm angeschwollen. Der hinzugezogene Arzt hofft dem Patienten seinen Arm zu erhalten.

\* **Kafede**, 2. Juni. Unser Ort hatte zu Pfingsten wieder seine bekannte Anziehungskraft bewahrt. Laufende von Ausflüglern besuchten ihn und seine herrlichen Anlagen in den Festtagen, und alle Gasthäuser und Gärten waren überfüllt. Am ersten Tage konzertierte Herr Wölfler aus Wilhelmshaven mit einem Teil der Kapelle in dem prächtigen Garten vom „Mastber Hofe“. Herr Brüggemann hatte sich so mit Bedienung vorgegeben, daß seine der Liebestände, die sich bei gefüllten Etablissements so leicht einstellen, den zahlreichen Gästen die Laune verdarb. Die aufmerksame Bedienung ist gerade zu rühmen. Herr Wölfler konzertierte nach einem sehr unterhaltenden Programm und heimlich den üblichen Beifall ein, der ihm beifolgt immer in besonders verbindlicher Form dargebracht wird. Er lagte nicht mit Jugabund und unterließ die sehr zahlreichen Förder auf das allerbeste. Am zweiten Tage fand der alljährliche Pfingstball wieder die bekannte starke Teilnahme. Der ganze Norden unferes Herzogtums war dort vertreten, und eine förmliche Wagenburg zeigte, daß besonders die Landwirte von auswärts zahlreich erschienen waren.

¶ **Delmenhorst**, 31. Mai. Am Tage vor dem Pfingstfest, abends 8 Uhr, hat der Gelegenheitsarbeiter Jörn aus Böhlen, zuletzt in Bremen, vorher hier wohnhaft, in der Nähe des hiesigen Bahnhofs auf offener Straße seiner Frau einen Stich in die Brust versetzt, so daß ein Lungenlappen verletzt ist. Der Mann ergriff die Flucht; die Frau, welche noch mehrere Schritte weiter gegangen war, unterliegt von einem herbeigeeilten Manne, samt vor dem Bahnhofsgebäude zusammen. Auf ärztliche Anordnung wurde sie in das Krankenhaus übergeführt. Die Verletzung hat sich als lebensgefährlich herausgestellt. Der Täter wurde noch in der Nacht auf der Chaussee nach Bremen in Heißburg von der hiesigen Gendarmarie verhaftet. Die Frau hatte sich, da ihr Mann dem Trunke und dem Wüßhange ergeben war, von ihm getrennt, arbeitete in Bremen in einer Zuteilmilcherei und besuchte jeden Sonntagabend ihre hier wohnende Mutter und ihre bei derselben untergebrachten Kinder. Der Mann hatte häufiger verjocht, sich der Frau wieder zu nähern, war aber von ihr wegen seines unordentlichen Lebenswandels abgewiesen. Auch am letzten Sonntagabend hat er sie in Bremen, als sie von der Arbeit kam, wieder zu dem Zwecke aufgejocht, doch ohne Erfolg. Dann war er ihr nach dem Bahnhof Bremen-Neumarkt nachgefolgt, war zu ihr in den Zug gestiegen und bis hier gefahren. Am hiesigen Bahnhof suchte die Frau von ihrem Manne loszukommen und eilte die Alabedstraße hinunter, worauf der Mann ihr nachstellte und ihr den tödlichen Stich versetzte. Wie es heißt, ist die Frau schon vorher mehrmals von den Nachstellungen ihres Mannes beunruhigt worden; auch soll derselbe ihr schon mit Ermordung gedroht haben.

¶ **Delmenhorst**, 1. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich heute abend gegen 7 Uhr in der hiesigen Wabenfabrik. Ein 19jähriger, aus Galtzien stammender Fabrikarbeiter begab sich, obwohl er des Schwommens nicht kundig war, an einer ausströmenden als nur für Schwimmer bestimmten Stelle ins Wasser. Als die Gefahr, in der er schwabte, bemerkt wurde, wurden vom Wabenwärter, sowie auch von anderer Seite Rettungsversuche angestellt. Doch fand der junge Mann alsbald unter und konnte nur als Leiche ans Ufer gebracht werden.

### Oldenburgische Landeslehrerverammlung in Delmenhorst.

Delmenhorst, die mächtig emporsiehende größte Industriestadt unferes Herzogtums — wer weiß, wie bald die einschränkende nähere Bezeichnung der Stadt fallen kann! — Lehrerbörge in diesem Jahre die oldenburgische Lehrerschaft, die immer um die Zeit der Pfingsten zu einer Art Generalversammlung zusammentritt, in der allerdings Allgemeines und Besonderes zum Vorteil und Segen der Schule, der Berufs- und Standesinteressen vorgetragen und behandelt wird. Zimmer am 2. Pfingsttage hält die Delegiertenversammlung der einzelnen Konferenzen des Landeslehrervereins ihre Sitzung ab, die vorwiegend Geschäftliches zu erledigen hat. Der Vorstand gab seinen Jahresbericht bereits als Druckfest heraus, und wir widmeten ihm eine eingehende Besprechung. Darin ist das Weite über Vereinszweck und Vereinsleben gesagt. Es handelte sich in dieser Sitzung zum Teil um die Stellung der Vereinsmitglieder dazu und um Genehmigung derselben. (Die Zahl der Mitglieder beträgt 752.) Ferner standen organisatorische, finanzielle und juristische Angelegenheiten zur Besprechung.

Die Abgeordnetenversammlung begann um 4 Uhr im großen Saale des Delmenhorster Schützenhofs, in dessen schattigen Garten sich die Teilnehmer schon eine Weile vorher zusammengefunden hatten.

Nachdem Herr Nestor Lischen die Versammlung bewillkommen hatte, begrüßte Herr Wlohm namens der festgebenden Konferenz Delmenhorst die sehr zahlreich erschienenen Kollegen mit warmen Worten, die die vielfachen Wünsche der Lehrer für die Volksschule und ihren Stand freilich und ihre Wünsche charakterisierten. Redner stellte die dänische Einheitschule als Ideal hin, das auch für Deutschland zu erstreben sein und sich eines Tages verwirklichen werde. Auch für die deutsche Volksschule werde der Tag des Lichtes kommen. Mit dem Wunsche, daß der Geist der Eintracht und der Brüderlichkeit alle Glieder der Lehrer-

schaft durchdringen und den Fortschritt herbeiführen möge, schloß der Redner unter dem Braud der Versammlung.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und wies auf die Einmütigkeit der oldenburgischen Lehrerschaft hin, die in allen großen Fragen der Volksschule in der letzten Zeit so bedeutende Erfolge erreicht habe. Man möge die Organisation, die sich im Landeslehrerverein verkörpert, hochhalten; das verbürge auch ferner einen guten Ausgang in allen Angelegenheiten der Schule und des Lehrerstandes.

Die Präzisionsliste ergab die Anwesenheit von 88 Abgeordneten, die 55 Konferenzen vertraten, und 8 Vorstandsmitgliedern.

Der Vorsitzende teilte als Vervollständigung des Jahresberichts mit, daß das Ministerium die Eingabe des Vereins um Genäßigung weiterer Räume für das Schulmuseum abschlägig beschieden habe. Und da die Stadt Oldenburg die jetzigen Räume in der alten Stadtmiddelhaustraße für die Gewerbeschule in Anspruch zu nehmen beabsichtige, so könne das Schulmuseum obdachlos werden. Es müßten jedoch für die dort domicilierenden 5 Klassen der Stadtschule neue Räume geschaffen werden, und man dürfe hoffen, daß dabei auch Platz für das Schulmuseum eingebracht werde.

Die Rechnung wurde von Schwede-Oldenburg entsprechend den Ausführungen des Jahresberichts abgeleitet und von der Versammlung bestätigt. Bruns-Oldenburg wurde wieder zum Prüfer der Rechnung gewählt. Harms-Oldenburg berichtete über den Stand der Schreibheftstoffe, Carl's-Oldenburg über die Rechnung des Schulmuseums, Schwede-Oldenburg über den Voranschlag, der mit 848.55 Mk. in Ausgabe und 8579 Mk. in Einnahme, also mit einem Ueberschuß von 14.45 Mk. abschließt. Laut Voranschlag bemittelt der Verein 10 Mk. für das Völkerschlagdenmal in Leipzig, das der Patriotenbund errichtet.

Der Vorstand beantragte, für das Schulmuseum 800 Mk. aus der Schreibheftstoffe zu bewilligen. Schwede-Oldenburg wies auf die große Bedeutung des Museums hin und darauf, daß die Instrumente des Vereins dazu beitragen, die Volksschulunterrichtsabend zu fördern. Dadurch erwerbe sich der Verein dauernd den Dank des ganzen Volkes.

Carl's-Oldenburg bemerkte, daß sich das Museum einer steigenden Beachtung erfreue. Im letzten Jahre ist es von nahezu 400 Personen besucht worden. Der Wert der Museumsgegenstände beträgt 11—12.000 Mk.

Schwede-Oldenburg wies darauf hin, daß die Bibliothek des Museums sämtlichen Lehrern des Landes zur Verfügung steht und daß die Leitung (G. Dhr-Oldenburg) jedem Frageenden mit Rat zur Hand geht.

v. Oven-Borchum war der Ansicht, daß der Staat sich an der Weiterführung des Museums zu beteiligen habe und daß man deshalb eine kleinere Summe einlegen solle.

Grape-Deichhorst hat, die ureigentliche Schöpfung des Vereins nicht aus den Händen zu geben.

Die 800 Mk. wurden bewilligt.

Ein Antrag, betreffend Verfertigung eines Schreibheftes mit Geschäftsaufsätzen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Mit der Verfertigung wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Krüder-Gilde, Harms-Oldenburg, Thöle-Hellwege, Mejerbrint-Gandertseke und Meinen-Oldenburg betraut.

Einige unwesentliche Satzungsänderungen wurden dem Antrage des Vorstandes gemäß einstimmig genehmigt. Die Bestimmung, nach welcher die Lehrer bei den Arbeitseinsparungen und der Nachschau zur Aufrechterhaltung der Ordnung zugegen sein müssen, hat, wie überall in Deutschland, so auch in den Lehrkreisen unferes Landes Mißbilligung hervorgezogen, und das Bestem, als von einzelnen Lehrern, z. B. Delmenhorst, den Lehrern aufgegeben ist, auch dann, wenn die Anspornung nicht im Schullokal, sondern in einem Wirtschaftsausschuss, die Aufsicht zu führen. Man war allgemein der Ansicht, daß eine solche Auslegung des vom Bundesrat erlassenen Antrages nicht zutreffend sei und zur Verabschiedung des Lehrerkonferenz-Berichts, der Vorstand wurde beauftragt, die Sache zu prüfen und sich event. mit dem Vorstand des deutschen Lehrervereins zwecks Klarstellung event. Abänderung solcher Vorschriften in Verbindung zu setzen.

Am die Abgeordnetenversammlung schloß sich unmittelbar eine Vorversammlung zur Landeslehrerkonferenz. Nachdem die Tagesordnung für die Hauptversammlung festgelegt war, wurde eine 9gliedrige Kommission gewählt, welche der morgigen Versammlung Vorschläge für das Bureau zu machen, und neun Herren zu nennen hat, aus denen drei Abgeordnete für die deutsche Lehrerversammlung, die Pfingsten in J. in Königsberg stattfindet, zu wählen sind.

Nach einer Pause begann um 9 Uhr ein Kommerz. Es hatte sich zu demselben eine erfreulich große Zahl eingefunden, so daß der geräumige Schützenhofsaal vollständig besetzt war. Auch Damen hatten sich zahlreich eingefunden. Herr Vogemann-Delmenhorst eröffnete den Kommerz, indem er die Versammlung herzlich willkommen hieß und ihnen frohe und anregende Stunden wünschte. Herr v. Wloh-Delmenhorst brachte Kaiser und Großherzog ein Hoch, in das alle freudig einstimmten. Der Kommerz verließ dank der sorgfältigen Vorbereitung und der freundigen Mitwirkung vieler Herren, namentlich auch des Delmenhorster Männergesangsvereins, in schönster Weise und wird bei allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung zurückgelassen haben. Der Männergesangsverein trug einige seiner schönsten Lieder in vollendetester Weise vor und fand reichen Beifall, der noch in einem von Herrn Jenke-Delmenhorst ausgebrachten Hoch besonderen Ausdruck fand. Besonders Interesse und warme Anerkennung fand auch das von Herrn Lehrer Thöle in Hellwege komponierte, sehr ansprechende Lied „Ahnung“. Die Letzte der Lieder, sowie der Chorlieder lagen gedruckt vor. Für eine fröhlich-heitere Stimmung sorgten vorzügliche humoristische Sachen. Der Leiter des Kommerzes sprach im Sinne aller, als er zum Schluß allen Mitwirkenden den Dank abstattete. Dann aber erfolgte der Aufbruch. Galt es doch, nach einigen frohen Stunden sich frühe Kraft zu dem Haupttage, an dem wichtige Fragen zur Erörterung stehen, zu sammeln.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

§§ Berlin, 2. Juni. Das „Berliner Tageblatt“

schreibt: Wie ein lässliches Blatt, das „Nabeuler Tageblatt“, aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, wird zur Zeit an vermögende Herren aus verschiedenen Kreisen ein Aufruf zur Zahlung von Beiträgen gerichtet, deren Erträge zur Herausgabe einer Korrespondenz zwecks Abänderung des jetzigen Reichstagswahlrechts verwendet werden sollen, und zwar soll die Abänderung erfolgen zu Gunsten einer Art Pluralwahlrechts. Es seien schon mehrere ansehnliche Beiträge gesendet. Das „Berliner Tageblatt“ meint, daß diese gegen das Reichstagswahlrecht gerichtete Bewegung auf sehr lebhaftes Sympathie in reaktionären Kreisen rechnen kann. Man werde bei den Reichstagswahlen dieses gehörig im Auge behalten müssen.

Bis gestern abend 10 Uhr hatten sich auf den Sankt-Anschlag des Polizeipräsidenten von Berlin, betr. den Aufstand, (siehe unten) schon viele Leute mit Befundungen verschiedener Art gemeldet. Eine Ermittlung von entscheidender Bedeutung war aber bis dahin noch nicht gemacht worden.

Aus Dublin wird gemeldet: In maßgebenden Kreisen wird als sicher angenommen, daß der irische Oberst Luntz, der bekanntlich wegen Verrats im Burenkriege zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, gelegentlich des Besuchs des Königs Eduard begnadigt werden wird.

### Wieder ein Zufund in Berlin.

HTB Berlin, 2. Juni. Das Polizei-Präsidium setzte eine Belohnung von 1000 Mark aus zur Entdeckung eines Mannes, der vor etwa 8 Tagen einen Zufund an der 14jährigen Schülerin Lina Olga Hoffmann verübte. Am 1. Pfingstfestabend wurde bei Gafelhorst die Leiche des Kindes gelandet, die sich in einem gerade entzündeten Zustande befand. Von Messerstichen herrührende Verletzungen am Halse deuteten darauf hin, daß die Kleine erdort worden sei. Das Mädchen verließ am 23. Mai vormittags die Wohnung ihres Vormundes, um auf der Straße zu spielen. Es wird angenommen, daß die Hoffmann nach der etwa 1/2 Stunde entfernten Jungfernhöhe verschleppt worden ist, wo die Tat geschehen ist.

### Deutsche Südpolarexpedition.

BTB Berlin, 1. Juni. Soeben ist beim Ausmärtigen Amt folgendes Telegramm des Kaiserlichen Konsuls in Durban eingetroffen: „Südpolar-Expedition“ Pfingstsonntag Durban fastabwärts passiert. (Damit sind die Befürchtungen, die man bezgl. des Schicksals der Expedition hegte, zum Glück beseitigt. D. R.)

### Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons.

BTB Potsdam, 1. Juni. Heute vormittag 11 Uhr fand das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Am höchsten Flügel des Neuen Palais, unter den alten Kastanien, war ein Fest-Mat errichtet. Das Bataillon hatte mit der Fahne im offenen Biergarten aufgestellt. Um 11 Uhr erschienen, vom Neuen Palais kommend, der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und sämtliche zur Zeit in Berlin und Potsdam weilenden Prinzen und Prinzessinnen, die Generäle usw. Nach dem Gottesdienste stellte sich das Bataillon auf dem Defensionsplatze auf. Der Kaiser schritt die Front ab, worauf ein Paradeband in Zügen stattfand. Darauf bog man sich die Wäpfeiten mit den übrigen Pflichten über die Kappe nach den Soldaten. Diese waren feierlich mit militärischen Ehrensternen und den Hüften der Bundesfahnen geschmückt. Die Mannschaften hatten in Reihen zum Ehrenplatz genommen. Die Wäpfeiten und das Gefolge machten einen Rundgang an der Tafel. Der Kaiser brachte sodann ein Hoch auf die Armee aus.

### Prinz Heinrich der Niederlande in Wien.

BTB Wien, 2. Juni. Der Kaiser verließ dem Prinzen Heinrich der Niederlande das Großhotel des Stephans-Ordens. Gestern morgen 8 1/2 Uhr reiste Prinz Heinrich nach Katal bei Malsberg ab.

### Savarie eines deutschen Kriegsschiffes.

HTB Brest i. Frankreich, 2. Juni. Der deutsche Kreuzer „Amazonen“, welcher in der Nähe der englischen Küste an den deutschen Geschwadern teilgenommen hatte, ist bei der Einfahrt in den Hafen von Brest, wo er von einem Kurier erwartet wurde, auf einen im Bau befindlichen Damm aufgelaufen. Das Schiff wurde zwar nach kurzen Anstrengungen wieder flott gemacht, wird aber, da es ein Leck erhalten hat, in einen Kriegshafen zurückkehren müssen.

### Fener in einer englischen Universität.

BTB Eton, 1. Juni. Heute nacht brach im Eton Colleg Feuer aus. Von den 80 Jünglingen kamen 2 in den Flammen um.

### Niederheinisches Musikfest.

BTB Aachen, 1. Juni. Gestern begann hier unter Leitung von Prof. Schwiderrat-Aachen und Felix Wein-gartner das 80. niederheinische Musikfest. Das Eröffnungskonzert war stark besucht und verlief glänzend.

### Ueberschwemmung in den Ver. Staaten.

BTB Canas City, 1. Juni. Die Union Pacific-Eisenbahnbrücke über den Canas ist eingestürzt, 27 Personen sollen ertrunken sein. 5 Brücken wurden weggeschwemmt.

### Tod des Bruders des Königs von Dänemark.

BTB Jagehoe, 1. Juni. Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Glücksburg, der Bruder des Königs von Dänemark, ist heute abend 6 1/2 Uhr gestorben.

**Hände sind Visitenkarten.**



Eine schöne Hand ist unzweifelhaft ein großer Vorzug, welchen zu besitzen alle Stände wettstreben. Wer die nach deutschem Reichspatent a. Hühner-ei bereitete

**Ray-Seife**

dauernd gebraucht, wird bald die überraschende Wirkung, welche Ray-Seife auf die Schönheit und Feinheit der Haut ausübt, gewahr werden. Ray-Seife ist für 80 Pfg. p. Stück überall käuflich.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Der Gutbesitzer Wunsch zu Luz will von seiner ol. Räden

Hausmannsstelle

zu Zwwege folgendes wieder ver-

- 1. den Brunst und den unmittelbar Gebäuden (in einem Komplex) belegen 10,2607 ha (120 E.S.)

Freitag, 12. Juni cr.,

im Gesterfrage zu Wahnbed. Die Grundstücke werden auch im ganzen aufgeführt.

Arbeitsnachweis

für Frauen u. Mädchen. Geschäftsstelle: Kurwischtr. 20. Geöffnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4-6 Uhr.

Barbarossa-Brunnen

ist allen künstlichen Mineralwässern oder sogenannten Garzer Sauerbrunnen entschieden vorzuziehen. Dem Barbarossa-Brunnen werden keinerlei Salze zugelegt.

Öffentliche Versammlungen. Mittwoch, den 3. Juni, in Tweelbäke bei Herrn Birt Koopmann. Donnerstag, den 4. Juni, in Bürgerfelde bei Herrn Birt Kohnern.

Nationalliberaler Verein Oldenburg. Öffentliche Wählerversammlungen. Herr Landgerichtsrat Erk wird am Mittwoch, den 3. Juni d. J., abends 8 1/2 Uhr, in Rasteder Hof, am Donnerstag, den 4. Juni d. J., abends 8 1/2 Uhr, in Frohns' Restaurant zu Oldenburg sein Programm entwickeln.

Privat-Kapitalien in jeder Höhe werden durch mich auf hiesige Hypotheken sicher belegt. Zinsfuß 4 1/2 bis 5 %.

Wegen Aufgabe! Weideeimer, Emil Huhold, Langestr. 19. Siebkannen! Siebkannen! Emil Huhold, Langestr. 19.

Berichtigung. Holz-Verkauf am Mittwoch, den 3. Juni, findet nicht Ahternstraße 40, sondern Ofenerstraße 40 statt.

Weiß und farbige Wasch-Blusen und Kleider in großer Auswahl und sehr preiswert empfiehlt S. Hahlo, Hoflieferant.

Instrumental-Verein „Teutonia.“ Zu dem am Sonntag, den 7. d. M., in Saale des Herrn E. Schmidt (zur frühl. Wiederkehr) stattfindenden Sommerkonzerten des Männer-Gesangvereins „Vierertel“.

Sahn. Am Sonntag, den 7. Juni: Abtanzball, nachdem Ball für Erwachsene. Hierzu ladet freundlichst ein Johann Schlange.

Verreist bis zum 22. Juni. Dr. Heinrich, Frauenarzt, Bremerhaven.

Familiennachrichten. Geburts-Anzeigen. Oldenburg, den 30. Mai 1908. Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hoch erfreut J. Kesten und Frau, Gerbardine, geb. Clausen.

Verlobungs-Anzeigen. Als Verlobte empfehlen sich: Anchen Hoffrogge Hinrich Gode, Moorhausen. Pfingsten 1908.

Anna Martens Hermann Brockmann, Wefersholz. Pfingsten 1908. Ihre Verlobung beehren sich anzugeben: Gerhardine Bley August Hartlage, Oldenburg, Pfingsten 1908.

Anna Cordes Heinrich Wilmsmann, Pfingsten 1908. Tangeln. Dierlethe. Statt besonderer Meldung: Anna Busch Adolf Licht, Verlobte. Oldenburg, Oldendorf I - Sudenburg, Pfingsten 1908.

Anna Lampe Friedrich Saathoff, Verlobte. Wefersholz. Zwischenahn. Als Verlobte empfehlen sich Johanne Böts Karl Wübbenhoff, Oldenburg, i. St. in Brate. Vermählungs-Anzeige. Ihre eheliche Verbindung beehren sich allen Freunden und Bekannten ergebenst anzugeben: Heinrich Büfing und Frau, Frieda geb. Ahlers, Oldenburg, Pfingsten 1908, Nadorststr. 33.

Todes-Anzeigen. Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 1. Pfingsttage, morgens 4 Uhr, unser lieber kleiner Sohn Carl im zarten Alter von 1/2 Jahre sanft entschlafen ist.

Donnershwee, 1. Juni. Gestern abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Kränkeln unser lieber Sohn Wilhelm im zarten Alter von 9 Mon. 16 Tagen. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige Hr. Weisner u. Frau nebst Kindern. Die Beerdigung findet Donnerstags, den 4. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem neuen Kirchhof zu Ohmstede statt.

Donnershwee, den 1. Juni 1908. Gestern abend um 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe Helene Dierks aus Ohrwege im Alter von 59 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Kinder nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Donnerstags, den 4. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf d. Kirchhofe zu Zwischenahn statt.

Nadorst, 31. Mai 1908. Heute am 1. Pfingstfesttage, abends 9 Uhr 15 Min. wurde meine liebe unvergessliche Frau, und unsere gute treuherzige, aufopferungsvolle Mutter, Marie Sophie Katharine Ahrens geb. Schmittler, in ihrem 46. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihren langjährigen schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst, welches mit tiefbetrübtigen Seiten zur Anzeige bringen Klempner Heinrich Ahrens nebst Kindern. Die Beerdigung find. a. Donnerstags nachmittags, 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Schulstr. 128a aus auf dem Dahnstedter Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Mathilde Meyer, mit Wilhelm Nieberg, Oldenburg. Gertrud Klute, Oldenburg, mit Heinrich Meyer, Oldenburg. Martha Döber, Norderb., mit Otto Freerks, Hohenkirchen. Gretchen Jütze, Genshammergroden, mit Julius Ulrichs, Wüppel. Johanne Sparre, Neuenfelde bei Elsfleth, mit Lehrer Karl Huep, Herford. Auguste Habers, Oldenburg, mit Franz Starbina, Bremen. Ida Abdicks, Boitwarden bei Brate, mit Kuchens-Bäcker und Weinbändler Georg Rosenhagen, Godesberg am Rhein. Anny Carlens, Gellens, mit Frh. Dönes, Wilhelmshaven. Anna Eubry mit Georg Gerdes, Barel. Anni Friedrichs mit Wilhelm Stettin, Wilhelmshaven. Anna Meyer mit Ernst Schepers, Oldenburg. Sophie Gohoff, Hooftel, mit Siebelt Goers, Maibaufergroden. Anna Jansen, Feer, mit Matthias Jansbruch, Rheins bei Coblenz. Math. Jollers, Schnapp, mit Heinrich Stadlandt, Siebelshausen. G. Wolters, Cleverns, mit Georg Cornelius, Carolinenstiel. Johanne Kiedels, Feer, mit Julius Gerben, Felsenburg. Henriette Eilerkamp mit Fern. Schneider, Heppens. Frieda Meyer, Oldenburg, mit Joh. Fröhlich, Bremen. Ella Silberberg, Bassum, mit Wolf Rosenbach, Langwedel. Marie Bomhoff, Kieselhof, mit Robert Schulz, Hamburg. Elisabeth Meyer, Altenbrüden, mit Hofbesitzer Frh. Schumann, Schwerin. Sophie Böfche mit Friedr. Kuhlmann, Anderten. Lina Everwien, Verdel, mit Heinrich Wittwer, Bineburg. Althe Heyen mit Admas Meyer, Emden. Geboren: (Sohn) Pull, Hohenkirchen. Spartaassen-Kontrollleur J. Hebrau, Wilhelmshaven. Gestorben: Bertha Dammann, geb. Siemers, Oldenburg. Wirt Joh. Hint. Wils. v. Bindern, Nuttelefeld. 45 J. Gemine Wajfel, Barel, 3 J. Herm. Harms, Neuenberg-Altenroden, 63 J. Eduard Ringel, Deimühle, 45 J. Carl Kraft, Wilhelmshaven, 60 J. Maria Maichsack, geb. Abel, Wilhelmshaven, 75 J. Kaufmann Fr. W. Stubbe, Bruchhausen, 52 J. Friederike Schmalgemener, geb. Kaufmann, Hoya, 80 J. Minna Schöder, Elmbröden, 17 J. Bertha Johanne Charlotte Püllahn, geb. Kleppin, Hinte, 64 J. Anna Busemann, Großmolde, 24 J.

# 1. Beilage

zu Nr 126 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. Juni 1903

## Die Jubelfeier zu Wildeshausen.

Die lange und mit Liebe vorbereiteten Wildeshauser Festtage sind im herrlichsten Gelingen dahingeraucht. Wir rollen ihr Bild in folgenden Zeilen auch vor dem Leser auf, der ihnen fernliebe. Demen, die mit dabei sein konnten, werden sie eine wertvolle Erinnerung bleiben.

Wildeshausen, 31. Mai.

### Die Ausschmückung der Stadt.

Die Bewohner Wildeshausens sind es in den letzten Jahren mehr gewohnt, große Feste zu feiern und sich demgemäß einzurichten. So bietet auch heute, am ersten Pfingsttage, die Stadt ein entzückendes Bild. Alle Gauffraßen, die der historische Festzug berührt, sind ohne Ausnahme mit fortlaufenden Guirlanden und Fahnen reich geschmückt, an vielen Stellen außerdem die Häuser noch. Die beiden Tore, das „Punkte“ und das Westertor, sind nachgebildet worden und mit Wappen geziert, auf dem Marktplatz ist um die Kumppe herum, wo früher die heidnische „Fremdenul“ verehrt worden sein soll, ein Biered durch Flaggenmalen gebildet, die durch Schiffslagen verbunden sind. In dem nahen Gut Altona, wo befanntlich der Großherzog und Amtshauptmann und Bürgermeister empfangen werden soll, ist der Ghauffeebaum mit Schiffslagen reich verziert, außerdem eine Inschrift, unseren Großherzog betreffend, angebracht. Ebenso ist der Festplatz angemessen ausgestattet, um alle höchsten und hohen Gäste ehrend empfangen zu können. Schon heute sind viele fremde Besucher hier eingetroffen, so daß es in den Gasthäusern sehr beengt ist. Dabei ist vor frühen Morgen eine Hitze, als wenn man in die Tropen verführt wäre. Weider wird dadurch auf den Straßen auch allmählich Staub entwidet.

### Die Vorfeier.

Nachmittags kam die bekannte Wöhlbierische Kapelle mit 20 Mann hier an, und um 4 Uhr war die Eröffnung der Feierlichkeit, welche an jedem Pfingsttage damit beginnt, daß zunächst dem General der Schützengilde, welches befanntlich der jetzmalige Bürgermeister ist, ein Ständchen gebracht wird. Hierauf marschierte alles mit Musik zum Festplatz hinaus, wo sich bald ein buntes Leben und Treiben entfaltete. Der Festplatz ist einer feinen Blumenstadt zu vergleichen. Von hier aus zeigt der brillante Stand des großen Roggenfeldes auf dem Stegemannschen Kamp, daß hier Leute wohnen, die wohl verstehen, den landigen Acker große Ernten abzugewinnen. Außer zwei sehr großen Festzügen sind noch 6 andere Bänder da; zwei dieser ist das große majestätische des Herrn Stegemann, welches früher in Osterburg anderen Jueden die, als außerordentlich praktisch in der kolossalen Höhe zu bezeichnen. Es ist tüchtig und lustig. Gegenüber macht der bekannte Moppenkel sein Altorria und lockt nicht wenig Leute an. Der Elektro-Biograph bietet das Beste auf diesem Gebiete, namentlich die lebenden Bilder aus den Oberammergauer Spielen u. s. w.

Um 8 Uhr war in der Stadt großer Zapfenstreich, und gegen 9 Uhr marschierte die Musik mit der Wachtompagnie wieder zum Festplatz.

Um 9 Uhr begann der

### offizielle Kommerz,

welcher von Herrn Amtshauptmann Scheer geleitet wurde. Hierzu waren besondere Bieder gedruckt, davon vier besonders dieser Feierlichkeit wegen abgesetzt. Looste wurden ausgetraut auf Kaiser und Großherzog von Herrn Amtshauptmann Scheer, auf die altherwürdige Schützengilde von Herrn Schulvorsteher Huntemann und auf die zahlreich anwesenden Damen von Herrn Gerichtsherrn Abraham. Die Kapelle bot allerlei schöne Einlagen, und da der Abend etwas kühl geworden war, so war es im Festzelt recht gut auszufallen. Wie lange das Leben und Treiben dort gebauert hat, wissen wir nicht. Der Kommerz war vor 12 Uhr offiziell geschlossen. Der Festplatz wird von dem Elektro-Biograph senjast erleuchtet. Die Blumenbesitzer haben heute noch keine großen Geschäfte gemacht. Was für Wetter werden wir morgen haben? dachte mancher am Nachmittage. Die Antwort konnte am Schluß des ersten Tages schon mit Sicherheit gegeben werden.

1. Juni.

### Der Haupt-Festzug

ist von der allerbesten Witterung begünstigt. Wildeshausen wird von Tausenden von Menschen besucht werden. Am ersten Tage werden außer der offiziellen Festzeitung auch die von Herrn Juristler Wardewitz-Odenburg angefertigten Nachbildungen des silbernen Kleinods angeboten und schon sehr zahlreich gekauft. Als Prosche kann man sich kaum etwas Wundervolleres denken. Die Anredeung dazu rührt von Herrn Archivar Dr. Sello bzw. dessen Gemahlin her. Die Arbeit macht dem Verfasser alle Ehre. Von Herrn Photograph Raffens waren drei verschiedene Aufnahmefarten zur Jubelfeier herausgegeben; darunter befindet sich eine Karte, welche den silbernen Banden mit einigen Anhängeschildern darstellt und nach einer sehr sorgfältigen Zeichnung des Herrn Archivar Dr. Sello-Odenburg brillant ausgeführt ist. Die übrigen Karten bieten Bilder von der Wache und vom Festmarschhaus.

### Die Festszeitung

ist ein umfangreiches Festblatt, das zum größten Teil von Herrn Schulvorsteher Huntemann verfaßt wurde und dessen Inhalt mit dem eingetrenten Bildern es zu einem wertvollen Erinnerungsblatt machen. Ein poetischer Festzug leitet sie ein. Dann folgt eine Beschreibung des historischen Festzuges, des Glangtandes der Feier. Sodann unterrichtet ein geschichtlicher Abriss den Leser über die Schützengilde und eine amnante Schilderung über deren Sitten und Gebräuche. Mehrere humoristische Bieder, auch ein plattdeutsches, und die Bilder der Schützengilden vervollständigen den Inhalt.

### Die Morgenfeier.

Am frühen Morgen wurde durch die Musikkapelle der Bedruf veranstaltet und damit die Feier eingeleitet. Vormittags fand vor dem Rathaus nach dem Gottesdienst

Konzert statt; in den Wirtschaften, die bis auf den letzten Platz besetzt waren, nahm man einen Fröhlichgogen. Schon die ersten Züge brachten großen Fröhlichgogen. Die Festlichkeiten werden von manchem Verwandte kommen; manche angehen, weil so entzückend viele Verwandte kommen; manche erhalten 15-20 Personen zu Besuch, und das kostet viel Geld. Am Bahnhof stehen sechs Bänder, die in Landsknechtstüm die ankommenden Gäste empfangen und Stimmung für den Festzug machen. Daneben werden Festzeitungen, silberne Bänder, Postkarten unaufrichtig angeboten. Wagen auf Wagen raffen um Lande in die Stadt hinein. Die geröndlichen Züge und die Festzüge sind überfüllt. Es beteiligen sich fast aus dem ganzen Bergaogtum Leute an der Festlichkeit. Ganz besonders stark sind Bremen, Delmenhorst, Wechta und Bohne vertreten. Um zwei Uhr ist schon alles schwarz von Menschen.

### Vorbereitung des historischen Festzuges.

Zwischen entfaltete sich auf den nahen Gute Altona eine außerordentlich tätige. Herr Garbenoberrichter Stein-Odenburg ist mit der Einleitung der Festlichkeiten, die im historischen Festzuge mitwirken, eifrig beschäftigt. Es ist keine Kleinigkeit, über 200 Personen auszufahren, zumal die Mühseligkeit mancher Teilnehmer zu wünschen übrig läßt. Um 2 1/2 Uhr legt sich der Zug in Bewegung, da bald nachher in Altona der Großherzog und Amtshauptmann und Bürgermeister empfangen werden soll, ist der Ghauffeebaum mit Schiffslagen reich verziert, außerdem eine Inschrift, unseren Großherzog betreffend, angebracht. Ebenso ist der Festplatz angemessen ausgestattet, um alle höchsten und hohen Gäste ehrend empfangen zu können. Schon heute sind viele fremde Besucher hier eingetroffen, so daß es in den Gasthäusern sehr beengt ist. Dabei ist vor frühen Morgen eine Hitze, als wenn man in die Tropen verführt wäre. Weider wird dadurch auf den Straßen auch allmählich Staub entwidet.

### Der Festwagen.

Im historischen Festzuge selbst sind außer zahlreichen Reitern zwei Reitern und 4 Festwagen vertreten. Die letzteren stellen dar: 1. Visbeker Prunkzug, das von einem Ochsenpaar gezogen wird. 2. Sankt Ulrichsmarkt mit fahrenden Schülern. Der Wagen stellt ein Feld dar und erregt wegen seiner beträchtlichen Höhe nicht geringe Bewunderung. Der dritte Wagen ist ein Frachtwagen mit dem „Bremer Schlüssel“. Weitere Kaufleute, meist junge Anwärter der Umgegend, begleiten denselben. Der vierte Festwagen endlich ist der Huldigungswagen für den Großherzog. Ein Dampfgeschiff wird dargestellt, auf dem Wasser liegend, gezogen von zwei Delphinen, welche den Nachen weit aufgespreizt haben. An der Seite ist das Wort „Denkmal“ zu lesen. Es soll damit auf das hohe Interesse, welches der Großherzog der Schifffahrt entgegenbringt, hingewiesen werden. Oben sitzt eine Germanentafel mit geleibete Jungfrauen, welche die Delphine in Zügel hält. Auch zwei weiß geleibete Mädchen mit blauer Schärpe sind oben an Bord, dazu vorne die Büsten des Großherzogs und der Großherzogin.

### Ankunft des Großherzogs in Altona.

Die Herren Amtshauptmann Scheer und Bürgermeister Schetter waren nach dem Gute Altona befohlen, um dort den Großherzog in Empfang zu nehmen. Der Großherzog war in eigenem Gespann aber hatten gekommen. In seiner Begleitung befanden sich außer seinen persönlichen Adjutanten die Minister Czollek, Billig und Staatsminister Ruffrat II. Wildeshausen macht sich im Sonnentag immer am prächtigsten, und so wird der erste Einbruch, den S. K. H. von Wildeshausen gemann, auch diesmal ein recht günstiger gewesen sein. Der Festzug stand in der Westertorstraße, während dessen führen die herrschaftlichen Wagen über die Bahnhofstraße. Bei der Ankunft S. K. H. auf dem Festplatz überreichte Frau Bürgermeister Schetter ein prachtvolles Rosenbouquet mit etna folgender Ansprache:

Namens der Frauen von Wildeshausen heiße ich Ew. Königl. Hoheit herzlich willkommen. Wir bebauern, daß wir Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin nicht begrüßen können, und bitten Ew. Königl. Hoheit untertänigst aus Liebe und Verehrung, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin diesen Blumenkranz übermitteln zu wollen.

Der Großherzog dankte herzlich für die Aufmerksamkeit.

### Der historische Festzug.

Sobald die herrschaftlichen Wagen unter Führung des Herrn Amtshauptmann Scheer die Bahnhofstraße und die Bahn an der Althorner Ghauffee passiert hatten, setzte sich der Festzug, der in der Westertorstraße eine Zeitlang in starker Sonnenglut halt machen mußte, in Bewegung. Es mochten reichlich 15 Minuten nach Eintreffen des Großherzogs vergangen sein, als der Festzug unter großem Staub, der sich leider nicht vermeiden ließ, erregt war.

Der historische Festzug selbst besaß nicht großer Erleuterung, da ein diesbezüglicher Artikel, welcher die Geschichte Wildeshausens betrifft, schon von uns gebracht ist.

Der Herold in Gruppe 1 ist eine prächtige Erscheinung (Hentner C. Jürgens). Das Pferd ist mit roter Decke behangen, und an den Zümpeln derselben ist das Wildeshauser Stadtappen sehr treffend dargestellt. Gruppe 2 stellt die Germanenzeit dar, eine der besten Gruppen. Die Germanen erscheinen in ihren hohen Kopfbedeckungen als wahre Riesen. Auf dem Ochsenwagen sitzen zunächst Visbeker Bräutigam (Darsteller Herr Vitzow) und Visbeker Braut (Frau Elise Huntemann), letztere, so wie es die Sage berichtet, in waldendem Goldhaar mit Krone. Auch die übrigen Damen in dieser Gruppe haben schönes, wallendes Haar. Der Übergang zum Heidentum zum Christentum wird dargestellt durch die Gruppe Widukind. Letzterer wurde dargestellt von Herrn Mühlensbester Herrchen in einem Helm mit einem roten Schwanz. In Gruppe 3 wird die Gründung des Alexanderlitz dargestellt. Ein Heiligtumchen wird von dem Alexanderlitz dem getragen. Doch zu Hofe sind der Entel Widukinds Graf Walbert (Darsteller Herr Decker) als hochschle Erscheinung und Grafin Werra (Frau Kollog-Simmerhausen).

Gruppe 4 stellt den Bau der Alexanderkirche dar. Das turmige Modell wird getragen. Der Pfarrer am St. Alexander reicht einem jungen Brautpaar die Krone. (Herr Haller und Frau M. Meyer).

Gruppe 5 ist Mittelalter: die Kreuzzeit. Graf Heinrich II. ist reitend als Kreuzfahrer von Herrn Ollmann-Oßlingen, Graf Burchard ebenfalls zu Hof von Herrn Käner-Hofenberg dargestellt, beides prächtige Erscheinungen.

Gruppe 6: Blüte der Stadt unter Bremer Herrschaft. Eine schöne Gruppe, in der das bürgerliche Rittertum zu Pferde treffend geschildert wird.

Gruppe 7: Handelsblüte. Abgesandte in friesischer Tracht (auch Frauen) besuchen Wildeshausen.

Gruppe 8: Festwagen. Zeit auf St. Ulrichsmarkt. Auch Huber Mönche sind da. Hier war früher ein Huber Klosterhof. Zeitiger Besucher ist Kaufmann J. Nolte.

Gruppe 9: Wiederang der Stadt, der sich an den Namen Videnberg (Bürgermeister) knüpft. Videnberg ist eine sehr würdige Erscheinung, dargestellt von Herrn Hauptlehrer Blohm-Holzhausen.

Gruppe 10: 30-jähriger Krieg, Schwedenszeit. In dieser Gruppe sind besonders bemerkenswert Graf Wajaburg (Darsteller Friedr. Sandhuf-Querte) und Grafin Wajaburg (dargestellt von Frau Anna Stegemann) zu Hof. Tilly ist sehr typisch durch C. Nolte vertreten.

Gruppe 11: Handelsverkehr im 18. Jahrhundert und siebenjähriger Krieg. Amtmann v. Hübler als Geißel (W. Lferding-hier) und Kaufmann Schetter (Stollert-Höhlstedt).

Gruppe 12a: 4 Reichsdeputierte stellen den Reichsdeputationshauptschluß dar.

Gruppe 12b: Huldigungswagen für den Großherzog. Die Darstellerin der Vertreterinnen Wildeshausens ist Frau Martha Wehrkamp. Die Marzen und Matronen, die den Wagen begleiten, sind lauter ansprechende Gestalten. Die mit Odenburger Farben geschmückten Huber wurden getragen. Die beiden kleinen Mädchen auf diesem Festwagen sind Dora Scheer und Gretchen Abraham.

Auf dem Festplatz hielt Herr

### Bürgermeister Schetter folgende Rede:

Ew. Königl. Hoheit gestatten mir namens der Stadt Wildeshausen und namens der Schützengilde dafür, daß Hochdieselben durch Ihr gnädiges Erscheinen zur heutigen Jubelfeier derselben erst die rechte Weihe gegeben haben, herzuwünschten Dat untertänigst auszusprechen. Unsere Stadt begehrt heute eine Toppfeife, nämlich die des hundertjährigen Anschließes Wildeshausens an Odenburg und das fünfzehnjährige Jubiläum des Bestehens unserer Schützengilde. — Ein Blick in die Geschichte Wildeshausens zeigt uns, welche mannigfaltige, wechselvolle Vergangenheit unsere Vorfahren haben durchzumachen gehabt von der Zeit an, wovon die vielen Hünensteine und Grabfelder der Umgegend berede Kunde geben bis zur Zeit der Einführung des Christentums und der Grafzeit, wo unsere Stadt zu reicher Blüte sich entwickeln konnte und bürgerliches Rittertum, Handel und Gewerbe unserer Stadt weithin größten Ansehens sich erfreute. Auf diese Glanzzeit folgte dann bald eine Zeit des Verfalls — die selten Manern wurden geschleift, und grausame Schicksalschläge sind über die Stadt niedergegangen, besonders zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, wo Feuer, Plünderung und die Pest es bewirkten, daß die Stadt fast ganz verödete und der größte Teil der Gebäude unbewohnt daftand.

Die Oberhoheit wechselte in der mannigfaltigsten Weise. Wildeshausen wurde als liebliches Pfandobjekt soweit wie möglich ausgequert und ausgegogen. Nach jahrhundertlangen Drangalien konnte Wildeshausen erst Ruhe und Frieden wieder finden, als durch Reichsdeputationsbeschluß zu Regensburg 1808 der Anschluß des Amts Wildeshausen an Odenburg erfolgte. Heute begehren wir dankbaren Herzens die hundertjährige Jubelfeier dieses Anschließes und freuen uns, daß wir unserem geliebten Landesfürsten das Gelübde der Treue und Ergebenheit erneuern können. Wie bislang, so werden wir auch fernhin in Freud und Leid als gute Odenburger in Liebe und Treue zu unserem angefallenen Fürstentum haften.

Heute begehren wir auch die Jubelfeier unserer Schützengilde, einer Korporation, die zu den ältesten unseres Landes gehört und auf Jahrhunderte langes Bestehen zurückblicken kann. Die Gilde wurde zu einer Zeit ins Leben gerufen, als es galt, die wehrfähigen Bürger in dem Gebrauche der Waffen zu üben, als es galt, mannhaft für den Schutz von Hab und Gut, von Weib und Kind einzustehen. Wiederholt sind, wie die Geschichte meldet, unsere Vorfahren in den blutigen Kampf gezogen, um ihre Rechte zu verteidigen. Im Laufe der Jahrhunderte sind erhebliche Wandlungen eingetreten, und das zerrissene Deutschland steht jetzt unter dem Schutze seines Kaisers und der verbündeten Fürsten als ein mächtiges Friedensreich da. Die Schützengilde hat alle diese Zeiten überstanden, und getreu den Ueberlieferungen der Vorfahren sucht sie in der jetzigen Zeit, wo die Gegensätze zwischen den einzelnen Ständen sich so zuspitzen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Bewohnern Wildeshausens zu erhalten. Möchte es auch fernhin so bleiben!

Möchte, nachdem nunmehr hundert Jahre seit dem Anschluß an Odenburg vergangen sind, Wildeshausen jetzt für alle Zeiten mit Odenburg verbunden bleiben! Möchten Ew. Königl. Hoheit noch lange, lange Jahre hindurch mit starker Hand die Geschichte unseres Landes leiten! Gestatten Ew. Königl. Hoheit, daß wir unseren freudigen Gefühlen und dem Gelübde der Treue und Liebe Ausdruck verleihen, indem wir einstimmig in den Ruf: S. K. H. der Großherzog und das Großherzogliche Haus, sie leben hoch! hoch! hoch!

Nachdem das Hoch ausgeklungen war, wurde begliffert die Nationalhymne gesungen.

Darauf erfolgte eine plattdeutsche Ansprache an S. R. G. den Großherzog

bei Ueberreichung des goldenen Vogels im Auftrage der Schützengilde gesprochen von U. Muth Hartmann. (Der Schützling von der teinbuden Widderr) ...

Der Großherzog dankte höchlich erfreut für das schöne Geschenk der Gilde. Die „keine mutige Sprecherin“ erhielt zum Andenken vom Großherzog eine goldene Brosche mit Krone und Namenszug des Großherzogs.

Begrüßungsgebiht an S. R. G. den Großherzog

Dr. R. Rosen, Oberbürgermeister zu Oldenburg. Freundlich wollten alle Blicke auf den dem heutigen Tag. Sie er dieser Stadt Geschichte hier im Bild vorüberzug. Sage und Geschichte webten im ihn formenreichen Kranz. ...

Auch diese Dome wurde zum Großherzog besoffen und ertheilt ein gleiches Geschenk. Herrn Bürgermeister Schetter verlieh der Großherzog das Ehrenkreuz erster Klasse. Der Schützengilde wird vom Großherzog eine prachtvolle Fahne gestiftet.

Die Bestimmungen zu derselben liegen vor und sind außerordentlich geschmackvoll und originell. Die Schützengilde kann sich über diese hohe Ehre, die ihr zu teil ward, herzlich freuen. Die eine Seite der Fahne ist blau, die andere rot. Die blaue Seite hat vier Zispel mit dem Namenszug S. R. Die Mitte ziert das Wappen von Widdeshausen in Schwarz und darüber steht „Schützengilde Widdeshausen“.

Der Großherzog besah sich die Fahnen und die alten Webhergeste der Gilde, sprach mit den Offizieren und fuhr, nachdem noch ein Glas Weidbier benutzt war, unter bezauberndem Lichte vom Festplatz zum Antheil und nach kurzem Aufenthalt von dort wieder über Gatten zurück. Die Hundertjahrfeier ist durch die Anwesenheit des Landesvaters glänzend verlaufen.

Wald wurden alle Karten verkauft, der Festplatz war bei der Hitze überfüllt. Die Musik spielte bald in beiden Festzeiten zum Tange auf. Es war aber zum tanzen wirklich zu warm. Am Abend wurde ein großartiges Brillantfeuerwerk von einem Pyrotechniker abgebrannt. Widdeshausen hat einen glänzenden Ehrentag verlebte.

Am Nachmittag wurde sofort nach dem eisernen Vogel geschossen. Die Bälle waren am Abend überfüllt. Die Bahn hat diesmal gute Geschäfte gemacht. Aber auch die Post hatte vollauf zu tun: Es sind 3 B. einige tausend Ansichtskarten verandt; auch wurden mehr Eintrittskarten, als beim Bundeskriegsfeiertag verkauft. Der eiserne Vogel fiel um 8 Uhr; der glückliche Schütze Müller-Delmenhorst vom „Toll“, wurde sofort zum König gekrönt. Statt war besonders der Oldenburger Schützengilde vertreten, von auswärts nur der aus Spheener. Abends war der Festplatz überfüllt. Jubel herrschte überall namentlich über die Ehrung der Gilde durch den Großherzog: Verleihung der Fahne und Dekoration des Schützengenerals, und dem meisten Gesprächsstoff bot der Festzug, dessen von Archivar Cello entworfene Generalidee von Inspektor Stein so glänzend ausgeführt wurde. Die milde Nacht verführte dazu, die Stunden anzukosten, und das wurde nicht verjäumt.

\*) Die Schützengilde hieß früher auch „De Geschützup der teinbuden Widderr“.

Der Wahlbewegung.

Unter dieser Rubrik beschäftigen wir bis auf weiteres Einwendungen und Gegenüberungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getreu dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien.)

Freisinnige Wahrheitsliebe aus dem Fürstentum Birkenfeld.

Den „objektiven“ nationalliberalen Versammlungsberechtigten aus Oberhein in dem Eingekandt zur Wahlbewegung in Ihrer Nummer vom 27. Mai wird wohl auch in Oldenburg niemand ernst nehmen, wie ihn auch hier in Birkenfeld niemand ernst nehmen konnte, da wir alle hier wissen, aus welcher Quelle er geflossen ist.

Die freisinnigen „Neuesten Nachrichten“ in Oberhein geben der freisinnigen Presse im Herzogtum an verdrehter Berichterstattung, gehässiger und unschöner Kampfesweise nicht nur nichts nach, nein, sie übertreffen sie noch bei weitem.

Sie haben hier in unserem Fürstentum schon viel dazu beigetragen, daß sich tagtäglich die Reihen der Nationalsozialisten vermehren. Von jebem den Wahlkampf persönlich nicht gefällig und rein sachlich führenden Parteimann werden die „Neuesten“ schon lange nicht mehr beachtet.

Die „Neuesten“ hätten aber allen Grund, von „Niederlagen“ zu reden, obwohl von einer Niederlage der Nationalsozialisten in der betr. nationalliberalen Versammlung keine Rede sein kann.

Andere heftige Tagesgespräche haben der Wahrheit gemäß ganz anders berichtet; z. B. der unparteiische „Dorner Anzeiger“.

Oberhein, 23. Mai. Die auf gestern abend in die Turnhalle einberufene öffentliche Wählerversammlung war von Anhängern aller Parteien besucht. Die sehr geräumige Turnhalle war gut besetzt. Herr Landgerichtsrat Erdt erwiderte in einem einmündigen Vortrage sein politisches Programm und erntete bei den anwesenden Nationalliberalen reichen Beifall. In der Diskussion vertrat ebenfalls mit Erfolg die Herren Bizer, Raß und Max Leber den Standpunkt der Nationalsozialisten. Von nationalliberaler Seite griffen noch die Herren Jungbluth-Oberstein und Beerthar in die Diskussion ein. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog.

Wer erhält in seinen eigenen Versammlungen die größten Niederlagen? Die Freisinnigen. Welche Agitatoren werden in ihren Versammlungen persönlich gehässig und beleidigend, wenn sie sachlich nichts mehr erwidern können? Die Freisinnigen!

Man könnte noch viele solcher Taten anführen, von welchen die „Neuest. Nachr.“ nichts berichten. Eine Bemerkung sei aber noch übergeben, welche der Landtagsabgeordnete Jug in einer sozialdemokratischen Wählerversammlung in Saar in bezug auf dieses Blatt gemacht hat. Er hat wörtlich gesagt:

„Jede Zeile, die dieses Blatt schreibt, ist ein Nageltopf, und das kein leerer.“

Durch diesen Bericht haben die „N.“ bewiesen, daß sie heute schon die Ohnmacht ihrer Partei einsehen, daß dieselbe hier bei uns zerrümmert und bis auf ein kleines Häuflein zusammengekommen ist, der Wahl herbeigehent wird. Deshalb die Viehwilderei mit den Nationalliberalen.

Ein freisinniger Agitator hat auch in einer Versammlung schon den Wunsch ausgesprochen, daß doch Nationalliberale und Freisinnige zusammengehen möchten. Mein es ist vergebliches Hoffen! Zbar, 22. Mai 1908.

Job. Seinen, Buchdrucker.

Für Herrn Valkheimer.

Wie kann man ihn so verkennen! Nichts liegt ihm ferner, als seine Gegner zu beleidigen und zu verhöhnen. Wer ihn jemals in Versammlungen hat reden hören, der weiß, wie maßvoll und durchaus sachlich er spricht, — um seinen eigenen Ausdruck zu gebrauchen, er ist das Muster einer vornehmen, „sajren“ Kampfesweise. Wenn Herr V. nicht dabei ist, dann ist der Ton niemals so nett, es ist auch viel langweiliger. Und gar die „Elementarlehre“! Hat er sie denn wirklich schlecht behandelt? Er ist ihr Freund, wirklich, der aufrichtige Freund von Herrn Kopich und seinen zahlreichen Kollegen, die die Volkspartei als Kandidaten aufgestellt hat. Aber es liegt doch auf der Hand, daß es dann doch durchaus überflüssig ist, wenn die Lehrer noch für andere Parteien agitieren. Dann muß man ihnen entschlossen ihren Stand vorhalten, obgleich es sonst nicht „sajr“ ist, das ändern Leuten gegenüber zu tun. Aber ein Herz hat Herr V. trotzdem für alle Lehrer, ein Herz, es ist nicht zu sagen! Wie schön rief er in Gerichten aus, die Nationalsozialisten möchten ihre Kriegskasse nicht ummühen in Wahlkämpfe wegwerfen, sondern das Geld lieber zur Aufbesserung der Lehrergehälter verwenden. Das ist kein Hohn, das ist nichts als zarte Fürsorge, und ich behaupte es schmerzlich, daß ich ihm damals ein Pfui zugerufen habe. Und wie gerecht er einen gewissen Pf. behandelt! Ritterlich gibt er selbst zu, daß er das gesagt habe, was Herr Pf. tadelt, und so konnte es beinahe den Anschein gewinnen, als könne hier nimmermehr von einer „bewußten Verdröbung“ der gegnerischen Worte die Rede sein. Aber man muß Herrn V. nur recht verstehen! Wenn er von der „elementaren Kampfesweise“ der Herren redet, so verhöhnt er nicht, sondern es ist nur ein Lob. Er will damit selbstverständlich nur die „elementare“ Wucht einer Kampfesweise charakterisieren, die seiner Partei früher, ach, so oft zugute gekommen ist. Ganz gewiß, die sind im Unrecht, Herr Pf.

Ich sage noch einmal: Wie kann man Herrn V. nur so verkennen! Er zeigt sich stets durchaus ritterlich, seitdem er sich im Wahlkampf der 80er Jahre — wie sagt er doch selbst? — die Sporen verdient hat. Er ist ein rühiger Mann, ein fluger Mann, ein gerechter Mann. Die Nationalsozialisten sollten überhaupt einen Ehrenfranz für ihn vorbereiten. Denn Herr V. ist ein tragischer Charakter. Niemand tut soviel gegen Bargmann und für Naumann, als er und sein getreuer Schildnappe Herr J. überall sieht man seine Zähnen; in dem bekannten Auszuge aus der Freis. Ztg. und zwar zwischen den Zeilen eines großen Inzerats gegen Naumann haben wir „seines Geistes einen Hauch verpüht“. Noch ein paar solche Schlachten, und er wird trauernd allein stehen mit seinen Kandidaten; aber seine Gegner werden ihm nicht groffen, je werden eine Kräne meinen um den ritterlichen Mann, weil er ihnen soviel gelassen hat. Georg Kufeler.

Erklärung.

Ins der Mitte der heutigen Versammlung des hiesigen katholischen Wahlvereins gelangte der Antrag auf Veröffentlichung folgender Erklärung zur einstimmigen Annahme:

„Die in der Versammlung des katholischen Wahlvereins aus allen Kreisen der hiesigen katholischen Gemeinde anwesenden Männer legen Bewahrung ein gegen die in diesem Blatte unter dem Namen eines hier nicht bekannten Dr. Mundelt geschickenen Entstellungen der katholischen Religion, namentlich die Ausführungen über die Weidte und Absolution verraten eine so kraffe Unkenntnis der Grundbegriffe unserer Religion, daß der unbekannt Herr Doktor eigentlch einer Antwort nicht gewürdigt, sondern ihm empöhten werden sollte, die erforderliche Belehrung aus dem kleinen Katechismus für katholische Volksschulen sich zu verschaffen.“ Oldenburg, 31. Mai 1908.

Die Wahlversammlung.

Die Nationalsozialisten und die Handelsverträge.

Auf dem letzten nationalsozialen Vertretertag hat die Partei als solche beschlossen, daß sie alle Verträge verweigert, in denen die Getreidezölle erhöht sind gegenüber dem heutigen Vorzugsstarif, ein Beschluß, der das rein Agitatorische im Wesen dieser neuen Volksbegleiter in benagelte Beleuchtung setzt. Die Nationalsozialisten lernen zwar die neuen Verträge noch nicht, aber sie lehnen sie ab.

Bei der heutigen Sachlage des Kampfes um den Vorrangstaxi ist ein solcher Beschluß geeignet, die Regierung immer mehr ins Lager der Gegner zu drängen. Keine Regierung wird sich der Gefahr der Zollkriege auf der ganzen Linie aussetzen wollen, sie muß Verträge schließen, und wenn sie keine Verträge mit Hilfe der Rinken durchsetzen kann, so muß sie sich auf die Rechte des Reichstags stützen. Das wird leiner beirreten können.

Nun weiß natürlich jeder Freisinnige so gut wie ein Nationalsozialer, daß eine wenn auch kleine Erhöhung der Lebensmittelzölle vom Uebel ist.

Soll aber ein Politiker einen Zoll von 3,75 Mt. bekämpfen, damit einem Zoll von Mt. 7 Tür und Tor geöffnet wird? Das aber ist in der Praxis die Haltung der Nationalsozialen. Nun hatte zwar der sozialdemokratische „Vorwärts“ eine im Sinne der Nationalsozialen gehaltene Erklärung abgegeben. Aber die Partei als solche hat sich nicht auf diese wenig politische Haltung festgelegt, vielmehr hat Herr von Bollmar in seiner Rede vom 31. Mai in Darmstadt scharf diese Parole desavouiert und sich seine Stellungnahme vorbehalten.

Und aus Gründen der politischen Zweckmäßigkeit müßte jeder Abgeordnete der Linken sich seine Stellungnahme vorbehalten, denn die einfach ablehnende Haltung der Nationalsozialen ist nicht angehen, die Stellung der Linken in diesem schweren Kampfe zu stärken. Das Prinzip hochhalten, sagte mal ein bekannter sozialdemokratischer Führer, kann jeder, selbst der dümmste. Dazu braucht man nichts gelernt zu haben.

Vom prinzipiellen Standpunkt aus hätten weder Freisinn noch Sozialdemokratie für den Caprivischen Handelsvertrag stimmen dürfen, da beide Parteien im Prinzip für Zollfreiheit sind.

Es sollte sich jeder Wähler die Gefahr vergegenwärtigen, die durch die event. Wahl des Herrn Naumann entsteht. Wer Naumann wählt, besorgt die Geschichte der Reaktion in der Frage der Handelsverträge!

Die freisinnigen Parteien bildeten bei der Durchsetzung der gegenwärtigen Caprivischen Handelsverträge die Phalanx der Regierung. Man sollte daher wieder einen Freisinnigen in den Reichstag schicken, deren nationalökonomische Anschauungen dem glänzend durch die Praxis bestätigt worden ist. R.

Nationalliberal nach wie vor!

Es ist eine besondere Erscheinung und es scheint Absicht darin zu liegen, daß einzelne Wähler, die zu den Nationalsozialen übergegangen sind, mit Vorliebe behaupten, bisher der nationalliberalen Partei angehört zu haben.

So fällt sich auch jetzt Herr Dr. Stein veranlaßt, der sich außerstande gefest sieht, fernherh von der Partei zu gehen, die Entscheidung seines Austritts vor seinen bisherigen politischen Freunden zu begründen und tut dies mit den bekannnten Verdächtigungen gegen die nationalliberale Partei. Herr Dr. Stein wendet sich hiermit aber an eine falsche Adresse, denn im Jahre 1893 ist er bereits öffentlich in einer Wählerversammlung für den Kandidaten der Freis. Vereinigung, Herrn Major Dinze, eingetreten, und es ist nicht bekannt geworden, daß er seit dieser Zeit nochmals seine politische Ansicht geändert hat. Die große Schwärmerei für die nationalliberale Partei scheint danach bei Herrn Dr. Stein schon lange erloschen zu sein, und hätte die Begründung seines Austritts gegenüber seinen politischen Freunden der nationalliberalen Partei bereits 10 Jahre früher erfolgen müssen. Die Anhänger der nationalliberalen Partei werden aber durch diese Verdächtigungen sich nicht irre machen lassen, sondern am Wahltag zeigen, daß sie Mann für Mann eintreten für den nationalen und liberalen Kandidaten Herrn Landgerichtsrat Erdt. R.

Wahlnachrichten.

1. Oldenburg, 2. Juni. Ein aus Vertretern des Handwerkerstandes und der Landwirte zusammengefügtes Komitee von Wählern aus Stadt und Amt Oldenburg beschloß am vorigen Sonnabend die Auffassung des Herrn Dr. Schroeder-Bogge als Reichstagskandidaten des Bundes der Landwirte auch für den hiesigen Teil des ersten oldenburgischen Wahlkreises. Herr Dr. Schroeder, welcher sich für vorzug in Cutin und Birkenfeld den Wählern vorgestellt, und dessen energisches Eintreten für die Forderungen des Handwerks, des Kleinergewerbes und der Landwirte ihm bereits eine große Anhängerzahl in der Fürstentümern gesichert hat, wird in der nächsten Woche auch nach Oldenburg kommen und hier und in der Umgegend sein Programm entwickeln.

Für den Kandidaten der freis. Volkspartei, Herr Oberamtsrichter Bargmann beabsichtigen, nach dem freis. Blatt in Barel, die Zentrumswähler im Herzogtum Birkenfeld einzutreten.

v. Osterburg, 1. Juni. Die Sozialdemokraten hielten heute nachmittag auf der Wiese am Rohwerk eine Versammlung ab, die nur mäßig besucht war, was in der Hauptache wohl äußeren Umständen zuzuschreiben ist. Das Referat hatte Herr Faure-Bremen übernommen. Ihm trat

In der Diskussion Herr Dr. Cohnradt von den Nationalsozialisten abgetrennt.

v. Petersfeld, 1. Juni. In einer sozialdemokratischen Versammlung, die gestern in Wardenburg stattfand, kam es zu heftiger Diskussion zwischen Herrn Landtagsabg. Heitmann und den nationalsozialistischen Herren Dohm und Dr. Cohnradt.

a. Petersfeld, 2. Juni. Heute fand hier eine kleine sozialdemokratische Versammlung statt, in der Herr Klein redete.

d. Westersche, 1. Juni. Am letzten Sonnabend trat hier zum ersten Male die nationalsozialistische Partei auf dem Rampenplan.

Die Nationalsozialisten und die Reichstagswähler sprechen sollte, war gestern abend nach Schöbers Trost hier selbst einberufen. Einleitend bemerkte der Redner, es betriebe ihn nicht, daß die heutige Wählerversammlung nicht groß sei (es waren nämlich 50 Personen anwesend); denn eine Wählerversammlung solle nicht dekorativ sein, aber alleiniger Zweck sei der, die Wähler mit den Ansichten der einberufenen Partei bekannt zu machen, und wenn folches in einer kleinen Versammlung geschehe, so würden die bekannt gegebenen Ansichten eben so gut weiter getragen als durch eine große Versammlung.

\* Rohm, 28. Mai. Gestern abend fand im Lokale des Herrn Jakob Schneider hier eine nationalsozialistische Versammlung statt, welche ziemlich gut besucht war.

\* Niederbrombach, 28. Mai. Gestern abend fand hier eine Versammlung des Bundes der Landwirte statt, die sich eines guten Besuchs erfreute.

Stimmen aus dem Publikum.

Gibt den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Offenliche Ausrufung.

Die Kirche ist der Ort, an welchem mir, entrückt allem Erdenkleid, den Worten Gottes lauschen.

Ich bitte hierdurch im Namen der großen Anzahl Be-

troffene sowohl den Kirchengrat zu Ehrenen als auch das große Publikum um Anstandsüberlegung, wer für den Schaden, hervorgerufen durch große Nachlässigkeit der betr. Kirchengewalt, verantwortlich zu machen ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr

I. Mündelsicher.

Table with columns for bond types (e.g., Alte Oldenburg. Konjols), prices, and quantities. Includes entries like '3 1/2 pSt. Alte Oldenburg. Konjols' and '3 1/2 pSt. Neue da. da. (halbjährliche Zinszahlung)'.

II. Nicht mündelsicher.

Table with columns for bond types (e.g., Russische Staats-Anleihe), prices, and quantities. Includes entries like '4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903' and '4 pSt. Moskauer Staats-Anleihe'.

Oldenburg, 2. Juni. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Mündelsicher.

Table with columns for bond types (e.g., Oldenburgische ländl. Staats-Anl., ganzl. Coupons), prices, and quantities. Includes entries like '3 1/2 pSt. Oldenburgische ländl. Staats-Anl., ganzl. Coupons'.

Nicht mündelsicher.

Table with columns for bond types (e.g., Oldenburgische ländl. Staats-Anl., ganzl. Coupons), prices, and quantities. Includes entries like '4 pSt. Oldenburgische ländl. Staats-Anl., ganzl. Coupons'.

Table with columns for bond types (e.g., Mitteldeutsche Grundrentenbriefe), prices, and quantities. Includes entries like '4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)' and '3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Aktienbank'.

Oldenburg, 2. Juni. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Mündelsicher.

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichsanleihe), prices, and quantities. Includes entries like '3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe bis 1905 untl.' and '3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe'.

Nicht mündelsicher.

Table with columns for bond types (e.g., Russische Staats-Anleihe), prices, and quantities. Includes entries like '4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903' and '4 pSt. Moskauer Staats-Anleihe'.

Wetterfester Dachhautschutz.

Das Beste und Unverwundlichste für Pappeisen etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht und auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar.

Max Finger & Co., Breslau.

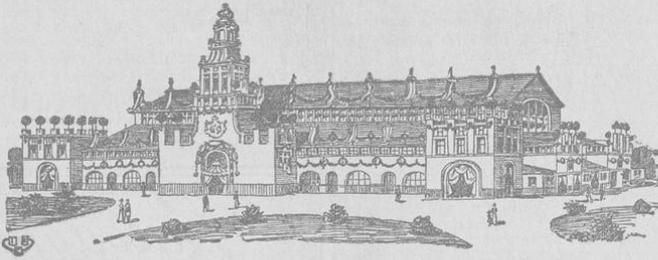
Del. u. Fettwarenfabrik, Firnis, Karbolinum u. Pflanzölerei.



# 2. Beilage

in Nr 126 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. Juni 1903

## Die neue Sängerkesselhalle in Frankfurt a. M.



Am 3. Juni d. J. wird in Gegenwart des Kaisers der zweite Wettstreit deutscher Männergesangsvereine in der neuen Sängerkesselhalle in Frankfurt a. M. seinen Anfang nehmen. Der herrliche Bau, den wir unseren Lesern im Bilde heute vorführen, ist ein Werk des Regierungsbaumeisters Wilde. Der Kesselbau hat eine Frontlänge von 110 Metern, steht aber trotzdem auf dem Bilde nicht so aus, als ob er einen Hauptsaal in sich schließe, der 22 Meter hoch, 74 Meter lang und 47 Meter breit wäre. Das Gebäude krönt ein Turm von 35 Meter Höhe, der schon aus der Ferne andeutet, daß er die Haupttürme krönt. Unter ihm liegen die kaiserlichen Gemächer, die in blendender Pracht, mit fast verschwenderischem Luxus ausgestattet, nicht nur den Majestäten und kaiserlichen Gästen, sondern auch dem ganzen Gefolge

Aufnahme gewähren können. Gegenüber der Kaiserloge in der großen Kesselhalle erhebt sich das Nebenprobenium, das 1700 Sänger und 120 Musiker aufnehmen kann, dahinter die abschließende Schallmuschel, reich verziert mit Statuetten und Emblemen des Gesanges und der Musik. Die Musik des Saales, der übrigens durch die vereinte Kunst von Bildhauer, Maler und Elektrotechniker einen geradezu überwältigenden Eindruck macht, ist prachtvoll. Eine Probe hat ergeben, daß auch bei kleinen Chören die Klangwirkung in derselben Schönheit und Hündung ertönt wie bei Massensängern. Man darf also mit Vergnügen konstatieren, daß hier ein Werk entstanden ist, das dem deutschen Gesang eine würdige Heimstätte sein wird.

### Aus aller Welt.

#### Sportkosten.

Groß ist die Ehre und groß auch der Gewinn des Derbyfegers, das wissen alle. Wenige jedoch machen sich eine Vorstellung von den Kosten, welche die Teilnehmer an einem solchen Rennen zu tragen haben. Sie belaufen sich im Durchschnitt auf etwa 60000 Mk. für Jeden. Dabei ist der Preis des Pferdes allerdings mit 40000 Mk. in Anschlag gebracht. Es hat aber auch schon Pferde gegeben, die 200000, ja weit über 400000 Mk. gekostet und vergebens um den Derbypreis gerungen haben. Freilich bleibt das Anlagkapital für das Rennpferd, wenn dieses wohlbehalten davonkommt, und ein Derbyfeger steigt im Werte. Auch die Teilnahme an der so unglücklich verlaufenen Automobilwettfahrt Paris—Madrid war ein recht kostspieliges Vergnügen. Die 228 Automobile, die sich an der Wettfahrt beteiligten, repräsentieren einen Wert von vier Millionen Mark. Eine oder die andere Firma tat durch das Verbot, die Fahrt zu Ende zu führen, bis zum 200000 Mk. verloren. „La Presse“ berechnet, das die französischen Automobilfabrikanten vierzig Millionen Mark für die Vorbereitungen zur so jäh abgebrochenen Automobilwettfahrt Paris—Madrid verausgabt haben.

#### Vermischtes.

Gold „in Lohnender Menge“ soll nach der Londoner „Daily Mail“ in Deutsch-Ostafrika gefunden sein. Das englische Blatt läßt sich aus Wombassa telegraphieren, daß alle Züge der englischen Ugandabahn zum Victoriae Goldgräber nach Deutsch-Ostafrika bringen. — Böcklins „Spiel der Wellen“ als Titelbild der neuesten Nummer der Lustigen Wälder“ war von der Berliner Polizei für den Straßenverkauf verboten worden. Nun ist die Nummer wieder freigegeben. Der Polizeipräsident hat das Verbot wegen eines überflüssigen Beamtens mit reich wieder gutgemacht. — Der Geheimen Justizrat Wachsmuth, i. J. 1848 Mitglied der Nationalversammlung, ist dem „Großener Wochenblatt“ zufolge im 93. Lebensjahre gestorben. — Aus Kolditz wird dem „Leipz. Tagebl.“ gemeldet: Der wegen Ermordung eines Mädchens in Untersuchung genommene, nach ärztlichen Gutachten aber außer Verfolgung geletzte Offizier Grabitz aus Leipzig wurde in die hiesige Landes-Fremdenanstalt eingeliefert. — Gefies Maria von Magdala ist am 28. Mai zu Milheim an der Ruhr im Zentralhallentheater aufgeführt worden, ohne daß die Behörde Einwendungen erhoben hätte. Der Erfolg war gut. — Die jugendliche Gismischerin Johanne Kragmann aus Hamburg, die, wie wir berichtet haben, ihre Dienstherrin zu verurteilen verurteilt hatte, wurde in Hamburg erguligt. — Zug 988 von Großenhain nach Rottbus entgleiste zwei Kilometer von Station Drebkau über eine auf die Schiene gelegte Schwelle. Ein Bremser ist tot, schwer verletzt sind drei Zugbeamte, leicht verletzt außerdem drei Zugbeamte und drei Reisende, von denen zwei aus Rottbus und einer aus Dresden sind. — Aus Fürth vor Strafe hat sich in Polen auf Fort Va bei Winiary nach der „Pol. Ztg.“ ein Sergeant erschossen. — Als Kriegshunde wurden beim Garde-Jägerbataillon in Potsdam seit Jahren stets eine Anzahl Jagdhunde ausgebildet. Es hat sich aber im Laufe der Zeit herausgestellt, daß die langhaarigen schottischen Schäferhunde sich besser für diesen Zweck eignen, weil sie mehr Ausdauer und Energie entwickeln, sich auch bei ihren Votendiensten nicht durch etwa ihnen in den Weg laufenden Wild ablenken lassen, wie solches die Jagdhunde mitunter tun. Die Jagdhunde werden deshalb nach und nach durch schottische Schäferhunde ersetzt. — In Cherbουργ ereignete sich der eigenartige Unfall, daß während eines heftigen Gewitters der Blitz in einen Koniton der Rede schlug und, der Aufertete folgend, einige Unterseeminen erreichte und aufstiegen machte, wodurch der oben fahrende deutsche Dampfer „Fürst Bismarck“ beinahe in die Luft gesprungen worden wäre. Es entstand an Bord des Dampfers große Aufregung, die sich indes rasch legte, als man sich überzeugte, daß kein Schaden angerichtet worden sei. — Der Montat Belvé zeigt von neuem zunehmende Tätigkeit. Der Generalkonrat verlangt, daß der nördliche Teil der Insel völlig geräumt werde.

### An der Engelsbucht.

Roman von Konrad Tselmann.

(Nachdruck verboten.)

58)

(Fortsetzung.)

XVIII.

Als Harro von Detten bald nach ein Uhr in Monte Carlo angelangt war, ließ er sich in jagender Hast nach Condamine und vor das Haus fahren, in dem der Fürst Garrafa wohnte. Hier war alles schon im Schlafe, als er es betrat, und ein mürrischer Hausknecht geleitete ihn schlaftrunken und vor sich hindrummend, erst nach sehr entschiedener Aufforderung die dunkle Treppe hinan, indem er auf Garrafs rasche und angstvolle Fragen nur antwortete: „Es sieht schlecht.“ um mürrisch hinzuzufügen: „Und die letzte Rechnung ist noch nicht einmal bezahlt!“

Jetzt begriff Harro, und ein Schel schüttelte ihn. Man wollte in dieser Spielerepension keinen Sterbenden, der mit Hinterlassung von Schulden aus der Welt gehen würde, ohne tüchtig das Geld für ein anständiges Begräbnis am grünen Tische genommen zu haben. Wahrscheinlich hätte man ihn noch in letzter Stunde fortgeschafft, wenn es sich ohne alzu peinliches Aufsehen hätte tun lassen. Ein Todesfall in solch einem Logierhaus macht immer einen widrigen Eindruck auf die übrigen Bewohner und war für die Spieler ohnedies ein böses Omen, das bei ihrem hochgradigen Aberglauben leicht manche zum Verlassen des Hauses treiben könnte, um so eher, als der Unglücksfall an der Moutette selbst sich ereignet hatte und man im ganzen Bereich des Casinos schon davon sprechen würde.

Und für dies alles stand nicht einmal eine Entschädigung in Aussicht.

„Sie wissen doch“, sagte Harro, auf dem obersten Treppenaufgang stehen bleibend, daß der Fürst Garrafa heute die Nachricht von einer mehrere hunderttausend Francs betragenden Erbschaft erhalten hat?“

Der Mensch in seinem blauen Wollhemde starrte den Sprecher mit offenem Munde an.

„Ja“, sagte er dann, den Kopf wiegend und lächelte dumm dreist vor sich hin, „wenn das nur wahr ist! — Davon hätte man doch wohl längst gehört. Und das Fräulein —“

„Die Prinzessin wollen Sie sagen?“ fiel Harro scharf ein. „Nun, ich verbitte mich für die Wahrheit der Nachricht!“

Er warf dem verdutzt Darsinstarenden ein Geldstück zu und machte eine herrliche Handbewegung, um ihm zu bedeuten, daß die Sache nunmehr erledigt sei. Dann schritt er weiter.

„Ja“ werde es der Madame unten doch gleich erzählen, Herr Baron!“ stammelte der Bursche, der plötzlich eine ganz veränderte Miene zeigte und einen Krampf über den anderen machte, die Augen weit aufreißend, als wollte er sich überzeugen, daß er auch wirklich nicht träume.

Wenigstens dies Häßliche werde ich ihr erspart haben“, dachte Harro, der nun, ohne den Menschen weiter zu beachten, leise an Eugénias Zimmertür pochte und dann eintrat.

In dem dümmrigen Raume fand er den Fürsten halb angekleidet, eine Decke über den Knien, in einem zerstückelten Lehnstuhl sitzend, Eugenia neben ihm im Sessel, seine eine Hand in der beiden ihren haltend. Der Greis schien zu schlafen. Er hatte den Kopf angelehnt und hielt die Augen geschlossen. Harro erschauerte beim Nähertritten über seinen Anblick. Das eingesenkte Gesicht war bläulich angefaulen, die eine Hälfte verzerrt, der Mundwinkel herabgezogen. Die Schulter hatte sich gleichfalls gesenkt, und der Arm darunter hing bewegungslos herab. Wirt flehete die weißhaarigen Haare um die fürstliche Stirn und der Atem rang sich nur mühsam aus der eingesunkenen Brust, mehr einem dumpfen, beinahe schmerzlichen Stöhnen ähnelnd.

Eugénias Antlitz wurde von einem Leuchten überflogen als Harro eintrat. Sie konnte ihm nicht entgegengehen, weil sie die Hand des Schlummernden nicht los-

lassen wollte, aber ihre Augen begrüßten ihn und ihre Lippen murmelten: „Gott sei Dank!“ Er fragte nichts, sondern schlich nur auf den Beinen zu ihr heran und küßte ihre Stirn. Dann ließ er sich geräuschlos neben ihr nieder und mit tonloser Stimme berichtete sie ihm, was geschehen war, hin und wieder ihren Kopf mit geschlossenen Augen wie in einer Schwächeanwandlung an seine Schulter lehrend. Dann küßte er sie jedesmal und sie horchten beide auf die schweren, raselnden Atemzüge des Schlafenden, der manchmal ätzend seinen Kopf hin und her bewegte.

Heute hatte er seinen „großen Schlag“ machen wollen und war aufgeregt und guter Dinge gewesen, alle Berechnungen trafen zu, heute mußte es gelingen. Und Eugenia hatte ihn in seinen Hoffnungen bestärkt. Wenn er die Bank nicht sprengen sollte, werde es ihm gelingen. Sie hatte ihm eingeredet, daß sie sein System, das er ihr mit triumphierender Erfindertene auseinandergesetzt, voll begreife und billige, und daß es keinem Zweifel unterliege, danach gewinnen zu müssen. Sie hatte sogar versucht, ihn zu bestimmen, er möge das Spielern ihr überlassen, da sie ruhig und leidenschaftslos sei; sie hätte dann den besten Vorwand gehabt, ihm die Geldsumme, die Harro ihr für heute verprochen, als ihren Spielgewinn aufzudrängen, und alles wäre aus Glücklichte gelöst gewesen. Darauf hatte aber der Fürst nicht eingehen wollen, seinen Triumph, den Sieg seines Systems, hatte er selbst erleben wollen, und Eugenia sollte nicht ohne ihn am Spieltisch erscheinen; es war ja ohnehin schon schmerzhaft genug, daß sie die verpestete Luft jener Säle immer an seiner Seite einatmen mußte.

So hatte er sich denn ans Kasino fahren lassen, denn zum Gehen war er in der letzten Zeit schon zu schwach gewesen, die Beine hatten ihm den Dienst veragt und das Herz arbeitete so stark, daß es ihm den Atem veretzte. Seinen gewohnten Platz am Roulettestisch hatte er eingenommen, seine Papiere, die mit Zahlen bedeckt waren, neben sich ausgebreitet. Und sie hatte hinter seinem Stuhl gestanden — alles wie sonst. Nur seine Augen waren ihr unheimlich gewesen. Es hatte etwas darin gestirrt und gelächelt, was sie noch nie gesehen. „Das ist der beginnende Irrsinn“, hatte sie gedacht und war im tiefsten erschauert. Aber dem Anschein nach hatte der alte Herr ganz ruhig und emsig pointiert, wie sonst, ohne ein Wort zu sprechen, nur hin und wieder eine Zahl notierend und bedrückt mit dem Kopf nickend. Anfangs hatte er gewonnen, Schlag auf Schlag hatte für ihn entschieden, und einmal hatte er sich nach ihr umgeschaut und sie mit einem Blick erwidert, als ob er fragen wollte:

„Glaubst Du nun endlich an mich?“ und gleichgültig hatte er weiter gespielt und seine Gewinne eingetriden. Goldstück hatte sich zu Goldstück gelegt und Banknote zu Banknote.

Dann hatte er plötzlich verloren und ein heißer Schreck hatte sie durchrieselt. Er aber war ganz ruhig geblieben und hatte sogar gelächelt. Nur daß das Lächeln allmählich etwas unglücklich Schmerzliches und Verzerrtes angenommen hatte, zuletzt seines Gesichtsausdruck völlig verwandelt und ihn ihr als einen Fremden erscheinen ließ. Vor Angst und Besorgnis hätte sie am liebsten laut aufgeschrien, aber sie hatte sich bezähmen müssen inmitten aller dieser fremden Menschen, die auf sie und auf den nachhalligen alten Spieler stierten, wie auf interessante Studienobjekte.

Plötzlich war dann ihr Vater unruhig geworden, er hatte mit beiden Händen die ihm noch geliebten Banknoten zusammengegrasert und auf eine einzige Nummer gehäuft, während ein grimmig-verzerrtes Lachen ihm vom Munde geflossen war. Und im Moment, wo der Croupier die kleine Ebenholztafel ausgeföhrt hatte, um diesen Weltaußen an sich zu reißen, war er mit einem dumpfen Stöhnen, rollenden Auges, Schaum vor dem Munde zusammengebrochen.

Ein sekundenlanger Aufstieg war erfolgt. Dann hatten ein paar herzugeflogene Saalwächter den Gestirzten schon auf ihre Arme gehoben und rasch hinausgetragen, während die Stimme des Croupiers erklangen war: „Faites vos jeux, messieurs!“, als ob nichts vorgefallen sei, und die rasch gefassten Spieler schon im Augenblick, als Eugenia zu ihrem Vater gestürzt war, sich wieder am Tische niedergelassen hatten, um weiter zu spielen. Es war ihr vorgekommen, als ob man nur darüber nicht hätte emig werden können, welche Bedeutung für das Spiel der Unglücksfall habe, ob man Glück oder Unglück daraus folgern müsse. Dann hatte man draußen den Bewegungslöcher schon in einen Wagen gehoben, und sie war in einem zweiten ihm gefolgt. Hier in der Spielerepension von Condamine hatte man anfänglich den Fürsten nicht wieder aufnehmen wollen, in der Meinung, daß man einen Toten vor sich habe. Erst als ein herbeigeholter, zufällig in der Nähe wohnender französischer Arzt befragt hatte, der Fürst lebe, hatte man sich bestimmen lassen, den bis dahin im geschlossenen Wagen auf der Straße liegenden Kranken, den ein paar hundert herzugeföhrtener Menschen mit brutalen Reugier durchs Fenster angeglotzt hatten, ins Haus zu tragen, nicht ohne allerlei angünstige Bemerkungen und schamlose Redensarten. Der Arzt war mitgenommen, hatte einen Schlaganfall bei dem Fürsten konstatiert, und ihm allmählich durch die angewendeten Mittel wieder ins Leben, wenn auch nicht zum Bewußtsein, zurückgerufen.

(Fortsetzung folgt.)

### Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ofternburg vom 24. bis 30. Mai.

#### I. Eheschließungen.

Agent Max Gottwald mit Joh. Cordes. Arbeiter Karl Gallas mit Zwantje Würgs.

#### II. Geburten.

Sohn des Glasmachers Julius Müller; desgl. der Arbeiterin M. N.; desgl. des Arbeiters H. Harst. — Tochter des Barbiers Heinrich Wegener; desgl. des Arbeiters Johann Gollentede; desgl. des Arbeiters August Ohlendorf; desgl. des Malekmeisters Aug. Meyer.

III. Sterbefälle. Ehefrau des Tischlermeisters Blander, 62 J.; Sohn des Formers Christian Ziege, 3 Mon.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oerßen vom 24. bis 30. Mai. I. Eheschließungen. Hans-John Georg H. im W. und Hausd. Tochter Gesine Elise Harms, Meisenord, Majchist Aug. Heim. Albert Baumgart und Hausd. Tochter Louise Sophie Siems, Mariensfel.

II. Geburten. Sohn des Bilders Dieder. Friedr. Wils, Meisenord; desgl. des Stellmachers H. Wils, Heim. Hinrichs, Oerßen; desgl. des Schuhmachers W. Wils, Adtermann, Oerßen; desgl. des Arbeiters Joh. Bernhard Meinel, Oerßen; desgl. des Zimmermanns Joh. Friedr. Klages, Oerßen; desgl. des Bräuführers H. W. G. Schumacher, Dienersfelde; Tochter des Bauw.-Hausjohans Heim. W. G. Harms, Friedrichsheim; desgl. des Schlachtermeisters Joh. G. W. Meyer, Oerßen.

III. Sterbefälle.

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 24. bis 30. Mai 1903 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragene Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle. I. Eheschließungen. Unteroffizier Otto Wötter und Johanne Gallo. Bau-

techniker Otto Biele und Wilhelmine Spiekermann. Amtrichter Otto Quiril und Gertrud Lohse, Rentner Bernhard Meenen und Alma Langlois, Arbeiter Friedrich Jobbie und Martha Klingenberg, Oberlehrer William Armann und Erna Wising, Kaufmann Rudolf Hebel und Henriette Siems, Biefeldweber Delfie Bolte und Sophie Lußmann, Kaufmann Eduard Spat und Louise Timpe, Steiger Arthur Neutber und Martha Krüger, Kaufmann Eberhard Heises und Elia Stammer, Maschinentechniker Heinrich Wising und Frieda Hlers.

II. Geburten.

Sohn der Dienstmagd N. N.; desgl. des Schlossers Gaspers; desgl. des Lehrers Stolle; desgl. des Eisenbahnbureauassistenten Meyer; desgl. des Arbeiters Nöhshop; desgl. des Rentners Lehmann; desgl. des Postboten Oldmanns; desgl. des Wirts Janßen. — Tochter: des Viehhändlers Schabe; desgl. des Kaufmanns Wöhl; desgl. des Redakteurs Schulte; desgl. des Kaufmanns Pape; desgl. des Rangierers Paape.

III. Sterbefälle.

Ehefrau Helene Rebeda Schild geb. Gebden, 50 J. Friedrich Anton Gerhard Wilhelm Harms, 2 J. Wilhelmine Mathilde Caroline Conradine Haffelhorst, 41 J. Schäfer Heinrich Anton Dalenbrock, 61 J. Schmiedegeselle Hermann Wilhelm Jobbie, 60 J. Schreiber Hermann Wilhelm Johann Osterloh, 20 J. Regine Henriette Smid, 2 J. Arbeiter Wilhelm Martin Freymuth, 54 J. Johannes Wilhelm Franz Nachwei, 8 W. Ehefrau Berta Margarete Danemann geb. Siemer, 45 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Dhmstede vom 24. bis 30. Mai. I. Aufgebote. Arbeiter Karl Johann Warbenburg zu Bornhorst und Dienstmagd Anna Diederike Krupp zu Nadorst; Biefeldweber Ernst Friederike Louise Bruns zu Nadorst.

II. Eheschließungen. Hausjoh. Bernard Karl Friedrich Dese zu Bornhorst und Anna Marie Arndtine Elisabeth Grammann zu Wildeshausen; Malemeister Johann August Bernhard vor Möhr zu Dhmstede und Hausgärtnerin Anna Sophie Dettin daselbst.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Gerhard Boesler zu Nadorst; desgl. des Tischlergehilfen Johann Heinrich Martin Bunjes zu Donnereschwee.

IV. Sterbefälle.

Landmann Johann Gerhard Feldhus zu Donnereschwee, 85 J.; Anna Sophie Johanne Alhorn zu Nadorst, 9 J.

Advertisement for Kalodont toothpaste, featuring the brand name in a stylized font and the text 'Ueberall zu haben' and 'unentbehrliche Zahn-Crème'.

Margarine per Pfd. 50 Pfg., 60 Pfg., 70 Pfg., 80 Pfg. empfiehlt stets frisch Gustav Lohse Nachf. (Inh.: Heinrich Eilers.)

Gemeindefache. Zwischenahn. Die diesjährige Frühjahrschau der Aue findet am Mittwoch, den 10. Juni, morgens 7 Uhr am See anfangend, statt. Das Flußbett ist von Wasserpflanzen, überhängendem Gestrüpp etc. gründlich zu reinigen und sind die etwa eingetretenen Ufer auszubessern. Sämtliche werden in eine Geldstrafe bis zu 9 M. genommen und werden die vorgefundenen Mangelplätze auf ihre Kosten beseitigt werden. Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen. gr. Feldhus.

Armenfache. Dhmstede. Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 3. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, im Dhmsteder Krug. Der Gemeindevorsteher. Ganten.

Immobilienverkauf. Frau Witwe Otmanns in Formersfelde beabsichtigt ihr hierseits an der Nadorsterstraße gelegenes, im besten baulichen Zustande befindliches

Wohnhaus nebst Stall, Einfahrt und Garten mit Antritt zum 1. November d. J. durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin angesetzt auf

Donnerstag, den 4. Juni d. J., nachmittags 6 Uhr, im „Lindenhofe“ hierseits, Nadorsterstraße. Das Immobil. paßt besonders für einen Bierverleger, da das Haus große, helle Keller hat und der Stall massiv und geräumig ist. Letzterer ließe sich auch mit wenig Aufkosten als Werkstatte herrichten. Kaufliebhaber ladet ein G. Memmen, Auktionator.

Advertisement for a house for sale in Oldenburg, featuring a small illustration of a house and the text 'Das zum Nachlasse des weiland Schneidersmstrs. Joh. Surr. Punte zu Oldenburg gehörige Wohnhaus, welches in mitten der Stadt, Grünestraße Nr. 13a, belegen, 1897 neu erbaut u. zum größeren Teile gut vermietet ist und das sich auch in einem sehr guten Bauzustande befindet, habe ich als Teilamentsvollstrecker unter der Hand zu bel. bi. em Antritt zu verkaufen. Reflektanten wollen sich beim Unterzeichneten melden und Gebote abgeben. Neues Tagat beedigteter Schächer liegt vor. J. A. Behnte, Rechtsflk., Th. at. mal. 11.

Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken.

als: Aufsätze, Bowlen, Service, Tassen, Wandteller, Biskuit- und Butterdosen etc. Bestecks, als: Löffel, Messer und Gabeln in edstem Silber u. stark verfilberter Ware. Als besonders dauerhaft und billig empfehle Wello-Bestecks, durch und durch weißes Metall. 1 Duzend Teelöffel von 4 bis 7 Mark, Schlössel 8 bis 14 Mark p. Duzend. Ferner Nickel-Bestecks. Duzend Teelöffel von 3 Mark an. Nickel-, Kaffee- und Tee-Service in sehr dauerhafter Ware und in allen Größen vorrätig.

Diedr. Sündermann, Langestraße 65.

Advertisement for American sewing machines, listing 'Amerikan. Nähmaschinen, mit Räder- oder Kettenantrieb, ein- und zweispännig, Heurrechen, Heuwendler, Milchcentrifugen, Buttermaschinen, Patent „Melichar“-Drillmaschinen, Schubrad-Drillmaschinen, Universal' and 'J. C. Hedemann, Maschinenfabrik, Badbergen i. H.'

Advertisement for Grundstücksverkauf (Real Estate Sale) by Gastwirt Karl Bralle, mentioning 'Die Erben des weil. Gastwirts G. D. Bralle beabsichtigen das zum fragl. Nachlaß gehörige Grundstück, belegen zu Osterburg, Weidenstr. Nr. 2, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Zweiter Verkaufstermin steht an auf Montag, den 8. Juni d. J., nachm. 6 Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirt Karl Bralle zu Osterburg. Die Besichtigung besteht aus dem zu 2 ev. 3 Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stall, Hofplatz und Garten und dem gegenüber (auf der anderen Straßenseite) liegenden großen Garten-Grundstück. Letzteres würde 2 schöne Bauplätze geben; es soll deshalb die Besichtigung im ganzen und auch in Teilen aufgesucht werden. Mit näherer Auskunft siehe gern zu Diensten. Vergl. Nr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 536. Autt.'

Advertisement for J. H. Popken, featuring 'Herabgesetzte Preise für Paletots, Kragen, Staubmäntel, Costumes. J. H. Popken. Grösste Auswahl in Wiener Wasch-Blusen.'

Advertisement for 'Wie viele Tränen' (How many tears), featuring a portrait of a woman and text about a woman's suffering and a cure: 'blieben ungemunt, wie oft hoffnungsreiche Menschenblüten vor qualvollem Husten bedarrt, wollten auch unheilbar scheinende Kranke dem seit Jahren durch schönste Erfolge gekrönten Seilverfahren (sein Geheimmittel) d. Frau Prof. H. Schmidt-Turel, Berlin, Kottbuser Straße 13, Retrauen schenken. — Chronische Leiden, spez. Asthma, Rheuma, Weimann-Lungen, Hautr., Verdauung, Hämorrh., Nierenl., Kopf-Nervenleiden, Frauenkr. (s. B. schmerzlose Entbdg., Blutung), Kinderkr. (s. B. engl. Kranth., Trif.), Nasenl., Augenl., Magerkrit., Garausfall, Blutarm., Schlaf. u. a.; Anleitung unentgeltlich, a. u. außerhalb Broschüre gr. u. fr. Freimittige glän. Originalaufschreiben. Donnereschwee. Billig zu verk. ein Fahrrad. Krabnbergstr. 9. Oerßen. Zu verkaufen eine schwere gültige Kuh. D. Sibbeler. Ober-, Unterb. u. N. 11/2 M., Hotelb. 17/2, Herrsch. Vert. 22/2 M. Rückp. Geld retour. Preisliste gratis. A. Kirjberg, Leipzig, 36.'

Allein echt zu beziehen durch

Advertisement for J. L. Schmidt's 'Seurrechen' (toothbrushes), featuring an illustration of a toothbrush and text: 'J. L. Schmidt Seer. Fremdl. Bestellungen auf Seuwendler, Seurrechen erbitte baldmöglichst. Ich besuche England u. es ist unbedingt nötig, daß mir gefl. Aufträge frühzeitig, 20 Tage vor gewöhnlicher Lieferung zugehelt werden. erhalte Probe - Seurrechen nächster Lage auf Lager. In verschiedenen Plätzen des Großherzogtums Oldenburg sind noch zu vergeben.'

Advertisement for 'Neue elegante Wagen' (New elegant cars) by Julius Poppe, featuring an illustration of a bicycle and text: 'neue elegante Wagen empfehle in großer Auswahl. Mehrere gebraucht, gut erhaltene billig. Julius Poppe, Staullinie 4.'

Advertisement for 'Große nordische Schellfische' (Large northern herring) by Nordsee, featuring an illustration of a fish and text: 'Große nordische Schellfische, à Pfund 10 Pfg., sowie alle anderen Sorten Seefische zu billigsten Preisen empfiehlt Fischhandlung „Nordsee“, Gaffstraße 6.'

Advertisement for 'Rote Dachpfannen u. Drainröhren' (Red roof tiles and drain pipes) by Ekern, featuring an illustration of a roof and text: 'Rote Dachpfannen u. Drainröhren sind wieder in bester Qualität vorrätig. Ekern. Lüers Ziegelei. Süßes, im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus für 2 Familien, auch allein bewohnbar, mit sehr großen, vorzüglich gepflegten Ob- und Gemüsegarten preiswert zu verkaufen. Näheres Oldenburg, Nadorsterstraße 74.'

# Schweine-Verkauf.

Obernburg. Viehhändler  
Getting & Co. lassen am

**Freitag,**  
den 5. Juni d. J.,  
nachm. 5 1/2 Uhr anfg.,  
beim Hause Harmoniestr. 7:

**25 bis 30 große  
u. kleine Schweine,**  
1 Quant. **Erbsentoffeln**  
und 1 **kürzlich milchend**  
**gewordene Ziege,**  
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-  
frist verkaufen, wozu Kaufliebhaber  
hiermit einladet  
W. Bischoff, Aukt.

# Holz-Verkauf.

Oldenburg. Am  
**Mittwoch,**

den 3. Juni d. J.,  
nachm. 2 Uhr,

werde ich auf dem Zimmerplatze des  
Herrn **Santenkamp, Achternstr. 40:**  
eine **Partie aus einem**  
**Abbrüche herrührende**  
**Hölzer, namentlich auch**  
**Balken und Ständer,**  
effentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung verkaufen.  
Die Hölzer eignen sich besonders  
zur Erbauung von Schweineföten.  
Wih. Müller, Rechtsr.,  
Kl. Kirchenstr. 9.

# Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Ziegelei-  
besizers **Aug. Noopmann** hier,  
beabsichtigen das zum fraglichen  
Nachlasse gehörige Grundstück  
**Osnest. Nr. 52**  
durch den Unterzeichneten öffent-  
lich meistbietend zu verkaufen.  
2. Verkaufstermin steht an auf

**Freitag,**  
den 5. Juni 1903,

nachm. 6 Uhr,  
in der **Müdelburg, Osnest.**

Die **Besitzung** besteht aus dem  
zu 2 Wohnungen eingerichteten, in  
seinem Zustand befindlichen Hause  
nebst großem Stall und dem  
2 Sch. E. großen Garten. Die  
hintere Seite des Gartens führt  
an die Haaren.

Nähere Auskunft erteile unent-  
geltlich.  
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**  
Fernstr. 536. Aukt.

**Rastede, Friedrich Langhorst**  
zu **Eidende** beabsichtigt wegen  
Aufgabe der Landwirtschaft seine  
dieselbst umweit der Oldenburg-  
Vareler Chauffee belegene

# Besitzung,

bestehend aus dem Hauptwohnhaufe  
und **Heuerhaus** und 5 ha = 60 Sch. E.  
guten Garten, Acker- und Weide-  
länderien, mit **Antritt** nach der Ab-  
erntung 1903 bzw. 1. Mai 1904,  
event. auch **geteilt**, aus der **Hand**  
zu verkaufen.

Die **Gebäude** sind **neu** und die  
Grundstücke in **bester Kultur**.  
Kauflustige wollen sich **baldigst** an  
den Unterzeichneten wenden.  
**H. Gies, Rechnungsführ.**

**Edewecht.** Alle diejenigen, welche  
noch **Forderungen** an den **Nachlass**  
des weil. **Schmidemeisters Fischer**  
zu **Westerfelds** haben, wollen  
zwecks **Aufnahme** des **Inventars**  
spezifizierte **Rechnung** dem **Unter-**  
**zeichneten baldigst** einreichen. Wer  
an den **Nachlass** **schuldet**, wolle  
Zahlung **leisten**.

**Meinenten.**  
Zu verkaufen eine **fast neue**  
**Schützenjoppe.**  
Nachfragen **Algeranderstr. 45.**  
Solle. Kann noch einige **Stück**  
**Sornvieh** in **Weide** nehmen.  
**H. Mönlich.**

# Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in **Brake, Delmenhorst, Jever, Nordenham, Varel und Wilhelmshaven.**  
Monats-Uebersicht per 1. Juni 1903.

Aktiva.	Markt.	Passiva.	Markt.
Kassebestand	475,444 75	Aktienkapital	3,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	5,768,362 64	Reservefonds	750,000 —
Darlehen gegen Unterpfand	9,656,886 65	Einlagen:	31,897,607 86
Wechsel	3,067,048 45	(Davon stehen ca. 91% auf	
Konto-Korrent-Debitoren	12,037,011 92	halbjährige Kündigung.)	
Effekten	4,887,435 55	Cheq-Konto	2,280,491 79
Verschiedene Debitoren	562,175 60	Konto-Korrent-Kreditoren	2,752,440 87
5 Bantgebäude	164,000 —	Verschiedene Kreditoren	937,825 60
	41,618,365 62		41,618,365 62

**Wir vergüten 3. Zt. an Zinsen für Einlagen:**  
Bei 6monatiger Kündigung: nach Wahl des Einlegers  
1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens  
4% p. a. augenblicklich also 3%.  
" Belegung auf 4-6 Monate fest: 1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank  
mindestens 2 1/2%, höchstens 3 1/2% p. a., augenblicklich also 3%.  
" 3monatiger Kündigung und auf 3-4 Monate fest: 2 1/2%.  
" kurzer Kündigung und auf Cheq-Konto: 2%.

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Cheqs kann bei der Hauptbank oder bei jeder  
Filiale, außerdem in Berlin, Bremen, Dresden, Elberfeld, Elsfleth, Emden, Frankfurt a. M., Gese-  
münde, Hamburg, Hannover, Köln, Leer, Leipzig, München, Münster i. W. und Osnabrück kostenfrei erfolgen.  
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 1/2%. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 4 1/2%.

Die Direktion.  
Jaspers. Janssen.

# Ausweis

der Oldenburgischen Landesbank  
mit Filialen in Brake, Cutin, Varel, Vechna und Wilhelmshaven  
vom 31. Mai 1903.

Aktiva.	Passiva.
Kassebestand	Aktien-Kapital
Wechsel	Reservefonds
Effekten	Depositen:
Konto-Korrent-Debitoren	Regierungsgebelber u. Guthaben
Belegungs-Konto	öffentl. Kassen
Bantgebäude und Sines-Anlagen	Einlagen von
Nicht eingeforderte 60% des Aktien-	Privaten
Kapitals	Einlagen auf
Diverse	Cheq-Konto
	Konto-Korrent-Kreditoren
	Diverse

**Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:**  
mit halbjähriger Kündigung  
1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank,  
jedoch mindestens 2 1/2% und höchstens 4% jährlich  
mit längerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2% - 3 1/2%  
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Cheq-Konto 2%  
(Die Einlösung der auf uns gezogenen Cheqs kann auch bei unseren Filialen in Brake, Cutin, Varel, Vechna und Wilhelmshaven,  
sowie ferner in Berlin, Bremen, Dresden, Köln, Elsfleth, Emden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kiel, Leer i. Ostf.,  
Leipzig, Lübeck, München, Münster i. Westf. und Osnabrück kostenfrei erfolgen.)  
Der Diskont der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 3 1/2%.

# Oldenburger Bank.

Filialen in **Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechna.**  
Aktiva. Monats-Uebersicht vom 30. Mai 1903. Passiva.

Kassebestand	Mk. 222,311. 21	Aktienkapital	Mk. 2,000,000. —
Wechsel	1,537,303. 96	Reservefonds	118,000. —
Effekten	849,587. 02	Einlagen	6,550,580. 78
Konto-Korrent-Debitoren	7,303,165. 63	Cheq-Konto	646,534. 23
Hypotheken und Kommunal-		Konto-Korrent-Kreditoren	1,320,366. 59
Darlehen	626,180. 62	Diverse Kreditoren	279,650. 37
Diverse Debitoren	109,583. 53		
Häuser in Oldenburg, Del-			
menhorst, Jever und Vechna	267,000. —		
	Mk. 10,915,131. 97		Mk. 10,915,131. 97

**Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch**  
bei **ganzjähriger Kündigung** fest **3 1/2%** p. a.  
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2% unter dem jeweiligen  
Diskont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens **4%** p. a.  
bei **halbjähriger Kündigung:** fest **3%** p. a.  
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2% unter dem jeweiligen  
Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2% und höchstens **4%** p. a.  
bei **vierteljähriger Kündigung** fest **2 1/2%** p. a.  
bei **kurzer Kündigung** und auf **Cheq-Konto** **2%** p. a.  
auf **feste Termine** nach **Uebereinkunft** je nach der Höhe des  
Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.  
Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich **3 1/2%**.  
Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden ausser bei der Hauptbank oder  
jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Brake, Bremen, Bremerhaven, Köln a. Rh., Elsfleth, Emden,  
Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Krefeld, Leer, Leipzig, Münster, Norden, Nürnberg, Osnabrück,  
Varel, Vegesack eingelöst.

# Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

**Pflanzbohnen,**  
Stangen-Perlbohnen sind wieder  
vorräthig, ferner Krupp-Schwert, Krupp-  
Veel, Guedts' Aisen, Stangen-  
Schwertbohnen.  
**Gustav Wiemken.**

**Denkmalbau**  
in **Rastede.**  
Am **Donnerstag**, den 4. Juni,  
abends 8 Uhr. **Öffentliche Ver-**  
**sammlung** im **„Kaffee Hof“.**  
**Die Kommission.**

**Große Ketten 12 M.**  
(Check, Matratze, zwei Kissen) mit ge-  
reinigt, neuen Federn. **Gustav Lustig,**  
**Berlin S., Dönhofsstr. 46.** Preisliste folgen!  
Frei. — Biele Winterdienstleistungen.

# Verkauf

eines  
**Geschäftshauses**  
zu  
**Dreibergen.**

**Zwischenahn.** Die zu  
**Dreibergen** an aller-  
günstigster Stelle belegene  
**Besitzung**  
des **Bädermeisters G.**  
**Alhorn** soll wegen  
Kränklichkeit des Besitzers  
mit beliebigem **Antritt**  
verkauft werden.

Zu dem **Hause** ist  
**Büderei** und **Handlung**  
mit **allerbestem** **Erfolge**  
betrieben und eignet sich  
dasselbe seiner **günstigen**  
Lage wegen auch zu **jedem**  
**anderen Geschäftsbetrieb.**  
Von dem **großen** **Garten** kann an  
der **Streifenseite** noch ein **Bauplatz**  
abgetrennt werden.  
Zahlungsbedingungen **günstig.**  
Kaufinteressenten wollen sich **baldigst** an  
mich wenden.  
**Feldhus, Auktionator.**

**Schornsteinbau,**  
Schornstein-Reparaturen,  
Höherröhren, Auszügen,  
Binden, Geraderichten.  
**Platbleiteranlagen.**  
**O. Feist,**  
**Zwischenahn.**

# Porzellan-Steingut-

# Glas-Niederlage

**Achternstr. 6.**

Wegen **Umbau** und um  
eine **Auktion** zu ver-  
meiden, findet im **Hinter-**  
hause des **Geschäftslokals**  
**Achternstr. 6** (Eingang  
**Achternstr. 6** und **Stau-**  
**linie**) ein

# großer Ausverkauf

**fast.**  
Sämtliche zum **Verkauf**  
gestellten **Waren** haben  
**billige, feste, offene**  
**Preise!**  
Für **Ausstattungen,**  
**größere Haushaltungen,**  
**Sommerwirthschaften,** so-  
wie für eine **jede Haus-**  
**frau** sehr **günstige Ein-**  
**kaufs-Gelagenheit.**

Empfehlenswert  
namentlich **große Partien**  
**Waschservice, Kaffee-**  
**service, Tafelservice, Bor-**  
**ratstommen, Saß-Kompots,**  
**Kaffeefannen, Tassen,**  
**Zeller** ufw.  
Eine **große Partie**  
**Bruch** (leicht beschädigt)  
in **Porzellan** und **Stein-**  
**gut** zu **jedem** **mir an-**  
**nehmbaren Preise.**

**Verkaufszeit:**  
vormittags **9-1 Uhr** und  
nachmittags **3-7 Uhr.**

# Porzellan-Steingut-

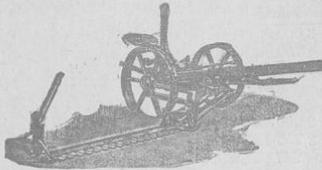
# Glas-Niederlage

**Achternstr. 6.**



### Vorsicht beim Ankauf einer Mähmaschine.

Meine speziell für die Oldenburger Bodenverhältnisse gebaute Mähmaschine, neuestes Modell, bedeutend verstärkt und mit geschäftlich geschützten Verbesserungen versehen, übertrifft jedes Konkurrenzfabrikat.



### Vorzüge meiner Maschine:

- Mäht tadellos nasses Gras, ohne zu verstopfen.
- Kürzester Schnitt.
- Denkbar leichtester Gang.
- Geschäftiges Getriebe.
- Staubfichere Schmieeinrichtungen.
- Verbesserte Getreide-Mäh-Einrichtung.
- Garantie 2 Jahre.

Jedem ernstem Reflektanten wird die Maschine gern auf Probe geliefert und nehme ich jede Maschine anstandslos zurück, wenn sie nicht allen gerechten Anforderungen entspricht.

### Heuwender Heurechen

in bewährten Konstruktionen billigst.

**Reserveteile** liefere ich billigst zu allen Maschinen, wie Deering, Osborne &c. Bei meiner neuen Maschine sind die Preise für Reserveteile bedeutend verbilligt.

— Prospekt auf Wunsch. —

### Oldenburg i. Gr. M. L. Reyersbach.

Mein Stand auf der Ausstellung in Hannover befindet sich an der Nathusiusstrasse, 4. Block von der Post.



### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden zuzugewogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten heilkräftig befundenen Kräutern, mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen (scharfen, ätzenden, Giftstoffen) vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, schmerzhaften Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blut-entstauungen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, reinigt den Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

**Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei geringster Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüths-erregung, sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten, flüchten oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Elsfleth, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Lönninge, Augustfehn, Detern, Westerstedde, Remels, Varel, Nenenburg, Friedeburg, Neustädigödens, Belfort, Bant, Wilhelmshaven, Federwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carro, Ilmenfelde, Tossens, Barchow, Stolmann, Atons, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestmünde, Bremerhaven, Bremen u. s. w., sowie im Grossherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82-3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Abfr.

Vor-Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

### Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rohwein 240,0, Ebereschlehen 150,0, Kirchdahl 420,0, Fenchel, Kori, Selenwurzel, amerik. Krautwurzel, Englianwurzel, Rainiswurzel aa 10,0.

### Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Ersten. Billig zu verkaufen eine fast neue Räder. E. Schmann, Spamerstr. 3.

Schönen ammel. Eßel per Pfd. 85 Pfg., bei mehreren Pfunden billiger, sowie prima Speisefarbfen empf. Joh. Stöver, Haarenstraße 22b



H. Janssen, Fischhdlg. Vadorferstr. 40.



Fahrräder 70, 75, 80, 86, 91, 100 cm. 1 Jahr Garantie. Windenagel, Doppel-... Einige geführte 88 Mk. an 8 Schlägen... 275, 325, 350, 400, 450, 500, 525, 575, 650, 750 mit Garantie. Rückspann 1,10, extra stark 1,25-1,50. Maschinell 60 Pfg. Schmitz 10 Pfg. Recepten-datum 2-2-2, 2,50, 3 Mk. Preisliste 4 Mk. Bestellen 75 Pfg. an. Besondere Rabatte in jedem System möglich, laufend billiger. Maschinen einleiten 3,50. Multiple-... Günstige Gelegenheiten für Erhöhung des Einkommens. Hoher Rabatt bei Barzahlung. Mehrerer, leichter Arbeitsverdienst für jeden. Einmalige, ein-... Proberades ohne Verpflichtung. Besten. Motorwagen. Katalog unum- und portofrei! Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, Alexanderstr. 83.

### Bruteier

Orpington p. Ds. 4 Mk., Orpington X Stürker Landhuhn Ds. 3 Mk., rebhjt. Italiener, Ds. 1,50 Mk. Gaareneschstraße 35 a.



### Ziegel und Kalk.

Wir empfehlen unsere prima Kalkziegel in allen Farben u. Qualitäten, sowie Gohls od. Dofenziegel, vorzügliche Drainröhren in allen gewünschten Größen, Mauer- u. Dinger-Kalk in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter überall gesucht. F. E. Wömmel & Co., Rathenfelde, Bezirk Osnabrück.

**Buch über Ehe** v. Dr. Retau (39 Abbild.) für M. 1,50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D 128

### Größtete Haarentraje 58

einer Salon zum

**Saarschneiden, Frisieren und Käpfen**, und bitte ich, unter Zuficherung sauberer und prompter Bedienung, um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll Ludwig Harms.

### Fahrräder 80M

an. Man neueste Modelle v. \*verlangt. Preis-Liste. Vertreter gesucht. Berlin-Braunsch. Fahrradversand Braunschweig, Schützenstr. 6.

**Gummi-Artikel**, Pariser Neuheiten, für Herren und Damen. Beste Preis- u. Brochüre geg. 10 Pfg. Porto. Frisch Wessler, Frankfurt a. M. 8, Neue Zeit 68.

### Bohnen

zum Pflanzen. Krup = Schwerbohnen, Krup = Brechbohnen, Krup = Perlbohnen, Gührig's = Niesen u. s. w., wie auch einige Sorten Stangenbohnen sind noch vorräthig. Oldenburg. Joh. Mehrens, Langestr. 89.

◆ Salzheringe, schöne große Ware, p. Ds. 30 u. 40. 100 Stück M. 3.— inkl. Kübel. Best. and prompt, per Nachnahme, empfiehlt

**Herm. Braun**, Dänische Fisch-Großhandlung, Joh. Joh. Stehnte.

### Wohnhaus

an guter Lage (Altstadt) passend f. Handwerker &c., auch geeignet für Ladungszwecke, steht unter der Hand durch mich zu verkaufen. Kostenfreie Auskunft erteilt Gustav Blank, Rechnungssteller, Oldenburg, am Markt Nr. 11.

### Bermittelt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Hadenbauer Feerschneefel** = Seife u. Bergmann u. Co., Hadenb.-Dresden alleinige Schutzmärkte: **Stiefenpferd**. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautschläge, wie Witzel, Finnen, Flechten, Blättern, Mite des Gesichtes &c. à St. 50 in der Hof-Apotheke.

**C. Karstadt, Herford**, empfiehlt sich zur Behandlung von offenen Wunden, Krampfadern = Geschwüren u. Hautkrankheiten ohne Verunsicherung. Schrift. Antrag, erbet.



**Ludewig's Seifenpulver** liberal! zu haben. **Fahrräder** und sämtl. Zubehörtteile liefert billigst Hans Crons, Einbeck. Vertreter gesucht, Katalog gratis

**Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.** Preisl. gratis, belehr. illustr. Katalog i. Conv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken **Medizinisches Warenhaus Wiesbaden T 62.**

### Gerhard Bremer,

Leerprodukte an gros, Oldenburg i. Gr., Wall. 6, liefert billigst: **Stockholmer Deer** in 1/2 und 1/4 Tonnen, **la braunen Holztee**, **Karbolinenn, braun, do. grau u. grün**, **Kohlentee.**

### 1/2 Million. Mk.

sind mit einem Los zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr als der Einsatz, daher kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- od. Ratenlose. Gesetzt erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeugt sich erst und verlange Prospekt. Zuschriften befördert sub. Nr. 605 Stefan Schuster, Berlin O. 17.

**Röhrenbrunnen**, Erdbohrungen, Feuersprizen, Pumpen in Kupfer u. Eisen, Viehtränken. D. H. Hornung, Kurwickerstr. 10.

### Eis! Eis!

Von heute ab nehme ich Bestellung auf **Eis-Abonnement** entgegen. Ich offeriere im Abonnement: 1 ganzen Eimer 80 Pfg., 1 halben " 20 Pfg., außer Abonnement: 1 ganzen Eimer 50 Pfg., 1 halben " 30 Pfg., frei ins Haus. Eis vom Lager zu Abonnementpreisen. Aufträge werden sofort und prompt ausgeführt.

### H. Klostermann,

N. Bahnhofstraße, Fernsprecher 65. Wer Geld braucht wende sich an Geldmarkt Pönsneck i. Th.

Verantwortlich für Politik und Religion: Dr. W. Seb; für den letzten Teil: W. von Knig; für den Anzeigenenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag: A. Spitz, Notations...